



# Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 5, Mai 2007

62. Jahrgang



- Daten zur Wirtschaftslage
- Einzeldaten der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 2001 als Scientific-Use-File
- Hessischer Zahlenspiegel

## Inhalt

<b>Ganz kurz</b>	102
<b>Daten zur Wirtschaftslage</b>	103
<b>Allgemeines</b>	
Einzeldaten der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 2001 als Scientific-Use-File. Von <i>Dr. Hans-Peter Hafner, Prof. Dr. Rainer Lenz, Frauke Mischler</i>	112
<b>Erwerbstätigkeit</b>	
2005 gingen in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen 8500 Arbeitsplätze verloren. Von <i>Wolfgang Emmel</i>	118
<b>Hessischer Zahlenspiegel</b>	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit . . . . .	120
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk. . . . .	121
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel . . . . .	122
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel . . . . .	123
Tourismus, Verkehr . . . . .	124
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern . . . . .	125
Verdienste . . . . .	126
<b>Buchbesprechungen</b>	Seite 128 und Umschlagseite 3

## Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)  
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Juni 2007**  
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37  
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890  
E-Mail: [vertrieb@statistik-hessen.de](mailto:vertrieb@statistik-hessen.de) – Internet: [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Rheinstraße 35/37, Wiesbaden, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,50 Euro (Doppelheft 9,00 Euro), Jahresabonnement 45,90 Euro  
(jew. inkl. Versandkosten)  
Online: Einzelheft 2,40 Euro (Doppelheft 4,80 Euro)  
Jahrgangs-CD-ROM: 32,60 Euro, (inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

## Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

## Zeichen

– = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.  
0 = Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.  
. = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.  
... = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.  
( ) = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.  
/ = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.  
X = Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsdaten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).  
D = Durchschnitt.  
s = geschätzte Zahl.  
p = vorläufige Zahl.  
r = berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsdaten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsdaten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

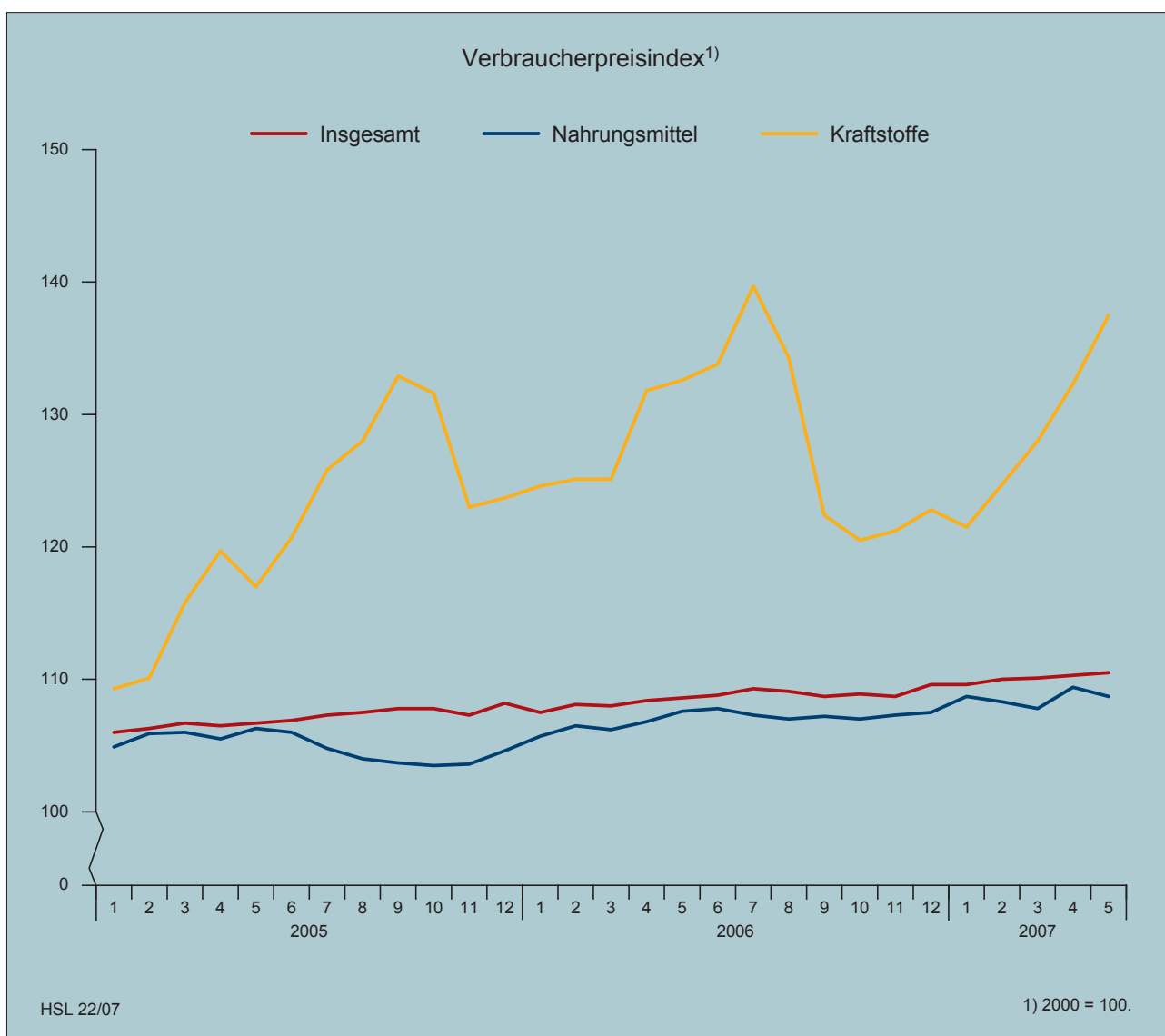
# Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

## 05 · 07

62. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



## 2006 weniger vorläufige Schutzmaßnahmen in der Jugendhilfe

Die hessischen Jugendämter meldeten 2006 insgesamt rund 1850 vorläufige Schutzmaßnahmen für Kinder und Jugendliche. Das waren gut 10 % weniger als 2005. Hierbei handelt es sich um die Inobhutnahme (99,4 %) oder Herausnahme (0,6 %) aus einem Heim, der eigenen Familie bzw. einer Pflegefamilie oder einer anderen Unterbringungsart auf Grund einer akuten Gefahr für das Wohl des Kindes oder Jugendlichen. Dabei ist die Zustimmung des Sorgeberechtigten nicht erforderlich. In der Hälfte der Fälle dauerte die Maßnahme länger als 14 Tage. Die Inobhutnahmen erfolgten zu 28 % auf eigenen Wunsch des Kindes bzw. Jugendlichen. Bei 72 % lag eine Gefährdung vor. Die Mehrheit der in Obhut genommenen sind Mädchen (56 %). Von allen Interventionen waren 72 % deutsche und 28 % ausländische Kinder und Jugendliche betroffen. Der relativ hohe Anteil der Nichtdeutschen erklärt sich aus 144 „unbegleiteten Einreisen aus dem Ausland“ (knapp 8 % aller Fälle). Die am häufigsten genannten Anlässe für Schutzmaßnahmen waren Überforderung der Eltern oder eines Elternteils (42 %) und Beziehungsprobleme (knapp 19 %), wobei Mehrfachantworten gegeben werden konnten. Vor allem ältere Kinder waren durch die Interventionen berührt: 70 % waren älter als 12 Jahre. 81 % der Kinder und Jugendlichen wurden in einer Einrichtung, 16 % bei einer geeigneten Person und 3 % in einer sonstigen betreuten Wohnform untergebracht.

## Großhändler gut im Geschäft

In den ersten 3 Monaten dieses Jahres stieg der Umsatz der Großhändler (einschl. der Handelsvermittlung) in Hessen, verglichen mit dem ersten Vierteljahr 2006, nominal um annähernd 4 %. Real, d. h. nach Ausschaltung der Preisveränderungen, betrug das Wachstum gut 2 %. Vor allem einer Branche gelang es, ihr Vorjahresergebnis deutlich zu übertreffen: Der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren erzielte nominal ein Plus von gut 10 %, was einem realen Zuwachs von 7,5 % entsprach. Auch der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, also den Artikeln des täglichen Bedarfs, war nominal mit gut 2 und real mit annähernd 4 % im Plus. Positiv war ebenfalls die Lage im Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (ein Plus von nominal fast 6 und real 3 %). Dort sorgte vor allem der Handel mit Altmaterial und Reststoffen, Metallen, chemischen Erzeugnissen sowie Bau- und Ausbaumaterialien für ein gutes Ergebnis. Der Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör verbuchte nominal einen um 1 % höheren Um-

satz; real stagnierten die Umsätze nahezu. Durch eine Ausweitung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten um fast 3 % und einer Zunahme der Zahl der Vollbeschäftigten um fast 1 % besserte sich die Beschäftigungssituation im Großhandel und in der Handelsvermittlung: Die Zahl der insgesamt dort Beschäftigten stieg im Vergleichszeitraum um gut 1 %.

## Hessische Kraftwerke erzeugten 27 Mrd. kWh Strom

Im Jahr 2006 erzeugten die hessischen Kraftwerke der allgemeinen Energieversorgung 27,0 Mrd. kWh Strom und stellten 7,8 Mrd. kWh Wärmeenergie zur Verfügung. Die Bruttostromerzeugung lag damit um gut 900 Mill. kWh oder 3,5 % über der des vorangegangenen Jahres. Abzüglich des Stromverbrauchs der Kraftwerke für die Stromerzeugung (Eigenverbrauch) sowie des Pumpstromverbrauchs der Pumpspeicherkraftwerke ergab sich eine Nettostromerzeugung von 24,7 Mrd. kWh. Der Anteil der Kernenergie an der Nettostromerzeugung betrug im vergangenen Jahr 62 %. Daneben entfielen 23 % auf Stein- und Braunkohle und 13 % auf Erdgas. Der Rest verteilte sich auf andere Energieträger, wie Abfall, Wasser- und Windkraft sowie Mineralöle. Zunehmend sind Kraftwerke an der allgemeinen Versorgung beteiligt, die nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung arbeiten. Dabei wird durch die gleichzeitige Erzeugung von Wärme und Strom ein höherer Gesamtnutzungsgrad der Energieträger als bei konventionellen Energieerzeugungssystemen erreicht. Insgesamt erzeugten die betreffenden hessischen Anlagen im Jahr 2006 3,0 Mrd. kWh Strom und 7,3 Mrd. kWh Wärme in Kopplungsprozessen. Der Anteil an der gesamten Nettostromerzeugung aus Wärmekraft erreichte somit gut 12 %. Mit einem Anteil von 94 % stammte fast die gesamte erzeugte Wärme aus Kopplungsprozessen.

## Unfallzahlen im ersten Quartal gestiegen

Das Unfallgeschehen auf Hessens Straßen entwickelte sich in diesem Jahr bisher ungünstig: Im ersten Vierteljahr 2007 kam es nach ersten Ergebnissen zu insgesamt 5300 Unfällen, bei denen Menschen zu Schaden kamen. Das waren 12 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Dabei verloren insgesamt 79 Menschen ihr Leben, 2 Personen mehr als im ersten Quartal des Jahres 2006. Außer den Getöteten wurden noch 7100 Personen verletzt. Dies waren gut 14 % mehr als im Vorjahr. Dabei stieg die Zahl der Leichtverletzten im Vergleichszeitraum um fast 15 % auf 6000, während diejenige der Schwerverletzten um annähernd 13 % auf 1100 zunahm. Das in diesem Jahr weitgehende Ausbleiben winterlicher Straßenverhältnisse, die in der Regel zu einer Verlangsamung des Straßenverkehrs und damit zu weniger Unfällen mit Personenschaden führen, scheint deutliche Spuren im hessischen Verkehrsgeschehen hinterlassen zu haben.

# Daten zur Wirtschaftslage

Im ersten Quartal 2007 zeigte sich der hessische Konjunkturhimmel nahezu ungetrübt. Erkennbar ist dies u. a. an dem deutlichen Rückgang der Arbeitslosenquote auf 8,4 % im ersten Quartal 2007 gegenüber 10,1 % im entsprechenden Vorjahresquartal. Zusätzlichen Schub erhielt der Abbau der Arbeitslosigkeit durch den milden Winter und das neu eingeführte Saisonkurzarbeitergeld. Die Entwicklung im Einzelnen: Im hessischen Verarbeitenden Gewerbe übertrafen im ersten Quartal 2007 sowohl die preisbereinigten Auftragseingänge – nachdem diese in den letzten 3 Quartalen unter dem entsprechenden Vorjahresniveau lagen – als auch die preisbereinigten Industrieumsätze die Werte des ersten Quartals 2006, wobei dies bei den Umsätzen besonders deutlich war. Die dadurch verbesserte Kapazitätsauslastung führte erstmals wieder zu einem Beschäftigtenanstieg in diesem Wirtschaftszweig. Die Entwicklung im hessischen Bauhauptgewerbe war überwiegend positiv. Umsatz und Beschäftigung legten auch im ersten Quartal 2007 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal zu. Aber bei den Auftragseingängen, dem konjunkturellen Frühindikator, war im Beobachtungszeitraum – wie schon in den beiden letzten Quartalen des Jahres 2006 – ein Rückgang zu verzeichnen. Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im ersten Quartal 2007 mit 1,01 Mill. m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche fast 18 % weniger Fläche zum Neu- und Umbau frei. Damit setzte sich die zwischenzeitliche Erholung des Jahres 2006 nicht fort. Wohn- und Nichtwohnbau entwickelten sich dabei entgegengesetzt: Deutlichen Zuwächsen im Nichtwohnbau standen ebenso deutliche Rückgänge im Wohnbau gegenüber. Nachdem der hessische Einzelhandel bereits das Jahr 2006 mit einem Umsatzminus abschließen musste, scheint sich im ersten Quartal keine Besserung anzudeuten. Im ersten Quartal 2007 war ein Umsatzrückgang von real etwas über 2 % festzustellen. So setzte sich im Einzelhandel auch der Abbau der Beschäftigung fort. Die positive Entwicklung auf dem hessischen Arbeitsmarkt wurde bereits zu Beginn erwähnt. Während auf dem „allgemeinen“ Arbeitsmarkt die Arbeitslosigkeit und die Beschäftigung deutliche Anzeichen der Erholung zeigten, blieb die Lage auf dem Ausbildungsmarkt angespannt, wie die Daten der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit aufzeigen. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ging im ersten Quartal 2007 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresquartal zurück. Damit setzte sich der im Vorjahr zu beobachtende Rückgang auch zu Beginn dieses Jahres fort. Die Verbraucherpreise in Hessen lagen im ersten Quartal 2007 um 1,9 % höher als ein Jahr zuvor. Im letzten Quartal 2006 hatte die Jahresteuerrate noch 1,2 % und im dritten Quartal 1,4 % betragen. Der deutliche Anstieg ist maßgeblich auf die Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 zurückzuführen.

## Industrieraufträge erholt

Nachdem die Nachfrage nach Leistungen der hessischen Industrie in den letzten drei Quartalen des Jahres 2006 das Vorjahresniveau unterschritten hatte, gab es im ersten Vierteljahr 2007 wieder eine Zuwachsrate. Inlands- und Auslandsaufträge legten zu. Die preisbereinigten Auftragseingänge der hessischen Industrie lagen im ersten Quartal dieses Jahres um 2,5 % über dem Ergebnis des ersten Quartals 2006. Die Inlandsorders erhöhten sich um 2,1 %, die des Auslands um 2,8 %.

Nach einer eher schwachen Entwicklung im zweiten Halbjahr 2006 verbesserte sich die Nachfragesituation bei der Chemischen Industrie im ersten Quartal 2007 merklich. Inlands- und Auslandsaufträge nahmen deutlich zu, sodass die realen Auftragseingänge insgesamt um 6,7 % über dem Vorjahresergebnis lagen. Der Maschinenbau knüpfte an die gute Auftragslage des letzten Jahres an und verzeichnete ein Plus von 7,7 %, das fast ausschließlich auf den starken Anstieg der Inlandsorders zurückzuführen war. Eine anhaltend gute Entwicklung war auch bei der Elektrotechnik zu beobachten. Hier führte vor allem eine hervorragende Auslands-

nachfrage zu einer Zuwachsrate von insgesamt 8,4 %. Bescheidener fiel der Anstieg mit 1,8 % bei den Herstellern von Metallerzeugnissen aus. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen haben die schon im Jahr 2006 zu beobachtende Nachfrageschwäche noch

## Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2006				2007
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Volumenindex <sup>1)</sup> des Auftragseingangs insgesamt	106,1	99,8	100,3	102,2	108,7
Inland	91,2	87,5	89,8	90,6	93,1
Ausland	127,0	117,3	115,5	118,8	130,6
<b>Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %</b>					
Volumenindex <sup>1)</sup> des Auftragseingangs insgesamt	6,4	– 0,4	– 0,3	– 1,7	2,5
Inland	5,7	– 3,0	– 3,6	– 0,3	2,1
Ausland	7,0	2,2	3,4	– 3,2	2,8
1) 2000 = 100.					

### Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe <sup>2)</sup>		Einzelhandel <sup>3)</sup>	Preise	Arbeitsmarkt <sup>4)</sup>				
	Volumenindex des Auftragsleistungsindex <sup>5)</sup> 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftragsleistungsindex <sup>6)</sup> 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze <sup>6)</sup> 2003 = 100	Verbraucherpreisindex <sup>7)</sup> 2000 = 100	Arbeitslose <sup>8)</sup>	Arbeitslosenquote <sup>10)</sup>	Offene Stellen <sup>9)</sup>	Kurzarbeit (Personen) <sup>11)</sup>
	Ins-gesamt	Inland	Ausland									
<b>Grundzahlen<sup>12)</sup></b>												
2004 D	100,2	92,4	111,7	380 901	71,3	26 376	109,9	105,4	250 923	9,1	22 339	9 646
2005 D	101,1	90,1	117,0	368 977	77,0	23 789	109,7	107,1	296 724	10,9	29 950	10 526
2006 D	102,1	89,8	119,7	360 289	78,4	23 126	109,0	108,6	284 187	10,4	37 781	4 030
2006 Februar	97,7	84,5	116,3	359 443	62,9	21 770	95,4	108,1	311 918	11,4	34 594	6 120
März	114,2	100,6	133,7	359 212	101,7	22 186	110,9	108,0	311 265	11,4	36 852	5 604
1. Vj. D	106,1	91,2	127,0	359 904	71,7	22 040	103,1	107,9	.	.	.	.
April	95,4	82,3	114,1	359 218	73,7	22 840	107,2	108,4	304 452	11,2	36 171	4 663
Mai	103,2	89,7	122,4	358 742	81,8	23 136	109,7	108,6	291 434	10,6	36 814	4 203
Juni	100,8	90,6	115,5	359 276	99,4	23 314	105,1	108,8	284 718	10,4	38 509	3 691
2. Vj. D	99,8	87,5	117,3	359 079	85,0	23 097	107,4	108,6	.	.	.	.
Juli	98,8	87,1	115,5	360 259	70,4	23 419	104,8	109,3	284 014	10,3	38 394	3 534
August	97,4	88,8	110,0	361 336	80,1	23 800	104,5	109,1	278 574	10,1	38 614	2 921
September	104,8	93,5	121,1	362 744	100,4	23 887	106,4	108,7	269 265	9,8	41 575	2 843
3. Vj. D	100,3	89,8	115,5	361 446	83,6	23 702	105,3	109,0	.	.	.	.
Oktober	103,4	91,1	121,1	361 627	61,2	24 017	111,9	108,9	260 851	9,5	42 242	2 674
November	107,5	95,3	125,2	361 211	71,1	23 704	115,1	108,7	253 371	9,2	39 924	2 425
Dezember	95,6	85,5	110,2	359 348	88,1	23 274	133,9	109,6	252 032	9,2	38 576	3 983
4. Vj. D	102,2	90,6	118,8	360 729	73,5	23 665	120,3	109,1	.	.	.	.
2007 Januar	106,2	90,7	128,0	362 469	49,2	22 433	99,1	109,6	263 116	9,6	39 324	...
Februar	102,4	88,1	122,5	363 003	66,3	22 313	92,9	110,0	261 382	9,5	39 344	...
März	117,4	100,5	141,2	363 199	92,6	22 234	111,6	110,1	253 101	9,2	45 614	...
1. Vj. D	108,7	93,1	130,6	362 890	69,4	22 327	101,2	109,9	.	.	.	.
<b>Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in %<sup>13)</sup></b>												
2004 D	2,5	1,0	3,9	-2,5	-5,3	-8,2	2,7	1,4	3,7	.	-14,0	-45,4
2005 D	0,9	-2,5	4,7	-3,1	8,0	-9,8	-0,2	1,6	18,3	.	34,1	9,1
2006 D	1,0	-0,3	2,3	-2,4	1,9	-2,8	-0,6	1,4	-4,2	.	26,1	-61,7
2006 Februar	3,4	3,9	2,7	-3,2	24,0	-5,9	-1,2	1,7	0,7	.	32,5	-55,4
März	4,3	7,9	0,9	-3,0	33,2	-4,5	-1,6	1,2	-0,6	.	24,9	-62,4
1. Vj.	6,4	5,7	7,0	-3,1	34,0	-6,1	-0,3	1,5	.	.	.	.
April	-5,5	-8,5	-2,1	-2,7	-7,5	-3,9	-4,5	1,8	0,1	.	16,4	-69,7
Mai	9,4	6,2	12,8	-2,6	-2,3	-3,1	3,5	1,8	-1,0	.	29,8	-65,2
Juni	-4,5	-5,7	-3,1	-2,3	11,7	-2,7	-2,9	1,8	-2,3	.	28,2	-68,1
2. Vj.	-0,4	-3,0	2,2	-2,5	1,0	-3,2	-1,4	1,8	.	.	.	.
Juli	1,3	-2,2	5,2	-2,0	-30,2	-1,9	-2,0	1,9	-3,9	.	24,2	-63,5
August	2,3	-0,2	5,3	-2,1	-14,5	-1,1	1,2	1,5	-8,0	.	20,8	-63,8
September	-0,4	-7,8	0,2	-2,0	9,7	0,1	-0,9	0,8	-8,1	.	26,8	-63,3
3. Vj.	-0,3	-3,6	3,4	-2,0	-12,3	-1,0	-0,6	1,4	.	.	.	.
Oktober	0,5	-2,7	4,0	-1,9	-18,5	-0,9	-0,2	1,0	-10,4	.	24,0	-65,2
November	-0,3	-0,2	-0,2	-1,8	-19,6	-1,3	-0,2	1,3	-11,4	.	23,3	-69,5
Dezember	-5,5	2,4	-12,6	-1,6	43,1	-0,6	0,2	1,3	-12,7	.	28,7	-37,3
4. Vj.	-1,7	-0,3	-3,2	-1,7	-2,1	-1,0	0,0	1,2	.	.	.	.
2007 Januar	-0,1	2,4	-2,3	0,4	-2,4	1,2	-3,7	2,0	-14,7	.	26,4	...
Februar	4,8	4,3	5,3	1,0	5,3	2,5	-2,6	1,8	-16,2	.	13,7	...
März	2,8	-0,1	5,6	1,1	-9,0	0,2	0,6	1,9	-18,7	.	23,8	...
1. Vj.	2,5	2,0	2,8	0,8	-3,3	1,3	-1,8	1,9	.	.	.	.
<b>Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in %<sup>13)</sup></b>												
2006 Februar	-8,1	-4,6	-11,2	-0,4	24,9	-1,8	-7,3	0,6	1,2	.	11,2	7,4
März	16,9	19,1	15,0	-0,1	61,7	1,9	16,2	-0,1	-0,2	.	6,5	-8,4
1. Vj.	2,0	0,3	3,5	-2,0	-4,4	-7,8	-14,3	0,1	.	.	.	.
April	-16,5	-18,2	-14,7	0,0	-27,5	2,9	-3,3	0,4	-2,2	.	-1,8	-16,8
Mai	8,2	9,0	7,2	-0,1	-11,0	1,3	2,3	0,2	-4,3	.	1,8	-9,9
Juni	-2,3	1,0	-5,6	0,1	21,5	0,8	-4,2	0,2	-2,3	.	4,6	-12,2
2. Vj.	-5,9	-4,1	-7,6	-0,2	18,5	4,8	4,2	0,6	.	.	.	.
Juli	-2,0	-3,9	0,0	0,3	-29,2	0,5	-0,3	0,5	-0,2	.	-0,3	-4,3
August	-1,4	2,0	-4,8	0,3	13,8	1,6	-0,3	-0,2	-1,9	.	0,6	-17,3
September	7,6	5,3	10,1	0,4	25,3	0,4	1,8	-0,4	-3,3	.	7,7	2,7
3. Vj.	0,5	2,6	-1,5	0,7	-1,6	2,6	-2,0	0,4	.	.	.	.
Oktober	3,0	1,4	4,8	-0,3	-39,0	0,5	5,2	0,2	-3,1	.	1,6	-5,9
November	4,0	4,6	3,4	-0,1	16,3	-1,3	2,9	-0,2	-2,9	.	-5,5	-9,3
Dezember	-1,1	-10,3	-12,0	-0,5	23,8	-1,8	16,3	0,8	-0,5	.	-3,4	64,2
4. Vj.	1,9	0,9	2,9	-0,2	-12,2	-0,2	14,2	0,1	.	.	.	.
2007 Januar	11,1	6,1	16,2	0,9	-44,2	-3,6	-26,0	0,0	4,4	.	1,9	...
Februar	-3,6	-2,9	-4,3	0,1	34,8	-0,5	-6,3	0,4	-0,7	.	0,1	...
März	14,6	14,1	15,3	0,1	39,7	-0,4	20,1	0,1	-3,2	.	15,9	...
1. Vj.	6,4	2,8	9,9	0,6	-5,6	-5,7	-15,9	0,7	.	.	.	.

1) Einschli. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beselligt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — 9) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Bei Monatswerten Stand Monatsende. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse. — 13) Veränderungsrate 2002 gegenüber 2001 berechnet ohne Betriebe, die durch einen Abgleich mit administrativen Registern neu hinzugekommen sind.

nicht überwunden. Im ersten Quartal 2007 gab es – vor allem wegen der nachlassenden Inlandsnachfrage – wieder ein Auftragsminus von 5,7 %.

### Kräftiger Anstieg der Industrieumsätze

Die Aufwärtstendenz bei den preisbereinigten Industrieumsätzen setzte sich im ersten Quartal 2007 verstärkt fort. Die kräftigsten Impulse gingen auch weiterhin vom Ausland aus, aber die inländischen Auftriebskräfte nahmen zu. Die preisbereinigten Umsätze der hessischen Industrie lagen im ersten Quartal um 8,4 % höher als vor Jahresfrist. Bei den Inlandsumsätzen gab es ein Plus von 3,4 %, bei den Umsätzen mit ausländischen Geschäftspartnern eine hohe Zuwachsrate von 13 %.

Nach mehreren Quartalen mit einer gedämpften Entwicklung konnte die Chemische Industrie im ersten Quartal 2007 ihren Output deutlich erhöhen. Ein realer Umsatzanstieg von 12 % im Inland und um 5,8 % gestiegene Auslandsumsätze führten insgesamt zu einem Plus von 7,6 %. Die Abrechnung von größeren Auslandsprojekten ließ die Auslandsumsätze im Maschinenbau um 35 % ansteigen. Insgesamt gab es eine beachtliche Zunahme von 22 %. Einen entsprechenden Verlauf gab es bei der Elektrotechnik, die insgesamt ein Umsatzplus von 20 % verbuchte. Die Hersteller von Metallerzeugnissen konnten an die gute Entwicklung der letzten Quartale anknüpfen und verzeichneten einen Anstieg von 6,4 %, während der Kraftwagensektor das Vorjahresniveau um 6,7 % verfehlte.

### Erstmals wieder Beschäftigungsanstieg

Gestiegene Auftragseingänge und höhere Umsätze führten bei der hessischen Industrie zu einer verbesserten Kapazitätsauslastung. Nachdem in den letzten Jah-

ren schon die je Kopf geleistete Zahl der Arbeitsstunden gestiegen war, kam es nun vermehrt auch zu Neueinstellungen. Im ersten Quartal 2007 wurde erstmals wieder das Beschäftigungsniveau des Vorjahres übertroffen. Mit durchschnittlich 362 900 Beschäftigten gab es einen Anstieg um 0,8 % in den Betrieben mit 50 oder mehr Beschäftigten.

Im ersten Quartal konnten noch nicht alle großen Branchen am Beschäftigungsaufschwung partizipieren. Der Kraftwagensektor reduzierte seinen Personalbestand um 2,2 % auf 48 300 und der Maschinenbau um 0,4 % auf 49 100. Dagegen gab es bei den Herstellern von Metallerzeugnissen einen erheblichen Beschäftigungsanstieg um 5,5 % auf 30 500. Die Chemische Industrie weitete die Beschäftigung um 2,2 % auf 57 100 und die Elektrotechnik um 1,9 % auf 55 200 aus.

### Umsatz und Beschäftigungsanstieg im Bauhauptgewerbe, aber verhaltene Auftragsentwicklung

Die Signale, die von den Daten des hessischen Bauhauptgewerbes ausgehen, sind nicht leicht zu interpretieren. Sicherlich ist der über 10 Jahre anhaltende dramatische Abwärtstrend gestoppt worden. Die Umsätze nahmen seit dem letzten Jahr deutlich zu, und die Beschäftigungsentwicklung war seit August 2006 positiv. Aber die Auftragseingänge, der konjunkturelle Frühindikator, entwickelten sich seit dem zweiten Quartal letzten Jahres nur noch zögerlich. Auch im ersten Quartal 2007 konnte das Vorjahresniveau nicht erreicht werden.

Die baugewerblichen Umsätze als Indikator für den Output des Bauhauptgewerbes lagen im ersten Quartal mit 927 Mill. Euro um 8,9 % über dem entsprechenden Vorjahreszeitraum. Hohe Zuwachsraten gab es beim Straßenbau und beim sonstigen Tiefbau mit 33 bzw. 37 %.

Die Beschäftigungsdynamik der vergangenen Monate setzte sich im März 2007 nicht fort. Im gesamten ersten

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie<sup>1)</sup>

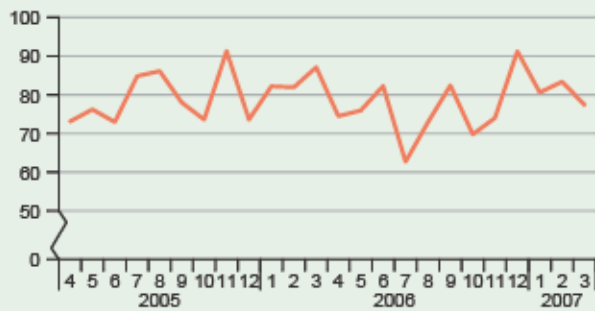
Art der Angabe	2006				2007
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Volumenindex <sup>2)</sup> der Umsätze					
i n s g e s a m t	103,4	101,3	103,5	106,7	112,1
Inland	88,9	88,4	91,7	95,7	91,9
Ausland	124,0	119,8	120,5	122,7	140,5
Beschäftigte	359 904	359 079	361 446	360 729	362 890
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex <sup>2)</sup> der Umsätze					
i n s g e s a m t	7,2	– 1,1	1,2	2,4	8,4
Inland	3,9	– 3,2	– 0,9	2,2	3,4
Ausland	10,5	1,1	3,3	2,4	13,3
Beschäftigte	– 3,1	– 2,5	– 2,0	– 1,7	0,8
1) Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. — 2) 2000 = 100.					

Bauhauptgewerbe in Hessen (alle Betriebe)

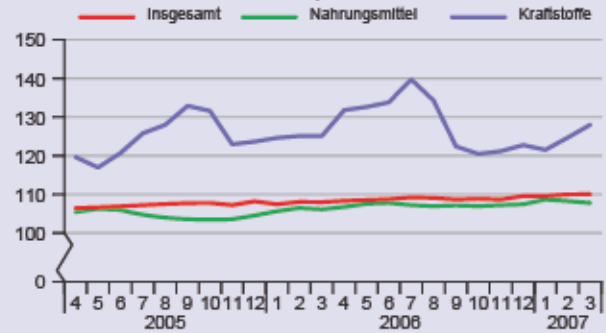
Art der Angabe	2006				2007
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
<b>Grundzahlen</b>					
Auftragseingang (1000 Euro)	707 353	838 595	825 296	724 865	684 122
Umsatz (1000 Euro)	850 856	1 281 498	1 506 554	1 703 738	926 924
Beschäftigte	43 536	46 430	47 458	47 498	44 943
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	34,0	1,0	– 12,3	– 2,1	– 3,3
Umsatz	6,5	1,1	4,7	10,3	8,9
Beschäftigte	– 4,0	– 1,8	0,3	2,1	3,2

## Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick

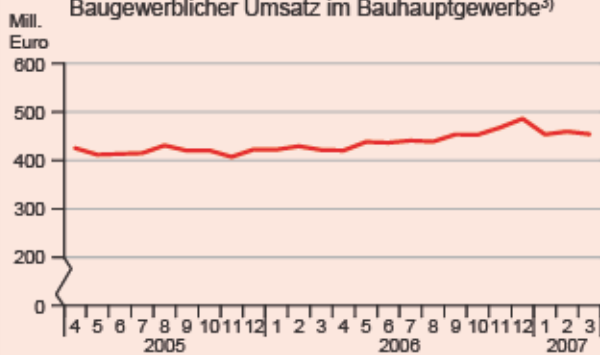
Index<sup>1)</sup> des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe<sup>3)</sup>



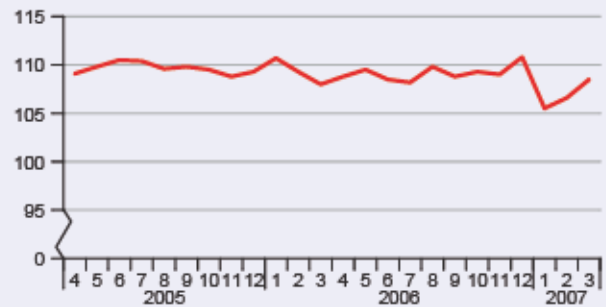
Verbraucherpreisindex<sup>1)</sup>



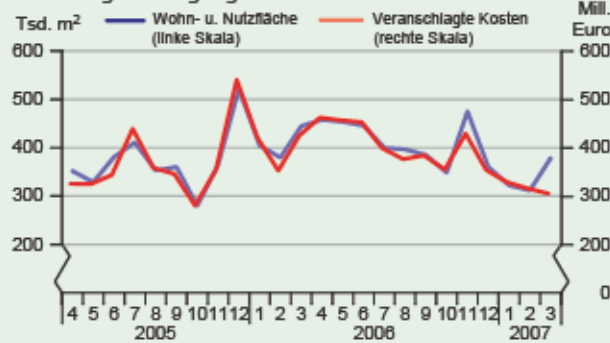
Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe<sup>3)</sup>



Umsatzindex<sup>2)4)</sup> des Einzelhandels<sup>3)</sup>



Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau



Wegen gesetzlicher und methodischer Änderungen ist zurzeit eine Saisonbereinigung der Arbeitslosenzahlen sowie der Zahlen aus dem Verarbeitenden Gewerbe nicht sinnvoll.



Quartal lag die Beschäftigtenzahl aber im Durchschnitt mit 44 900 um 3,2 % höher als vor einem Jahr. Wegen der milden Witterung und der besseren Baukonjunktur nahm die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 18 % auf 9,7 Mill. zu.

Die wertmäßigen Auftragseingänge lagen im ersten Quartal 2007 mit 680 Mill. Euro um 3,3 % niedriger als vor einem Jahr. Im ersten Quartal 2006 hatte es allerdings auch ein besonders gutes Ergebnis gegeben.

### Hochbauvolumen vermindert sich nach zwischenzeitlicher Erholung wieder

Das geplante **Hochbauvolumen** nahm im ersten Vierteljahr 2007 deutlich ab. Allerdings war das Genehmigungsgeschehen in Wohn- und Nichtwohnbausegment sehr unterschiedlich. Insgesamt gaben die hessischen Bauaufsichtsbehörden 1,01 Mill. m<sup>2</sup> Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres verminderte sich die Flächenanfrage damit um fast 18 %. Die veranschlagten reinen Baukosten, die ein Indikator für die Investitionsbereitschaft im Bausektor sind, erreichten im Betrachtungszeitraum rund 946 Mill. Euro (- 21 %).

Im **Wohnbausegment** gingen die Aktivitäten stark zurück. Sowohl private Bauherren als auch Unternehmen meldeten durchgängig weniger Bedarf an Neu- oder

Umbauten an. Die Baubehörden erfassten im ersten Quartal 2007 Baufreigaben für nur noch rund 1400 neue Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser. Damit wurden lediglich halb so viele Neubauten genehmigt wie in den ersten drei Monaten des Jahres 2006. Der starke Rückgang der Baufreigaben betraf ausschließlich die Ein- und Zweifamilienhäuser (- 58 bzw. - 53 %). Im Geschosswohnungsbau war dagegen ein leichter Zuwachs um 6 % zu verzeichnen. So wurden insgesamt 2680 Neubauwohnungen zum Bau freigegeben – gut vier Zehntel weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dazu kamen 320 Wohnungen, die durch Umbaumaßnahmen in Wohngebäuden entstehen sollen, sowie 50 Wohnungen in Nichtwohngebäuden. Insgesamt wurden 3040 Wohnungen genehmigt. Die Gesamtwohnfläche lag 46 % unter der des vergleichbaren Vorjahresquartals. Die dafür angesetzten Baukosten nahmen fast im gleichen Maße ab.

Beim Genehmigungsvolumen im **Nichtwohnbau** war dagegen im ersten Quartal 2007 wieder ein stärkerer Zuwachs zu verzeichnen. So wurden fast vier Zehntel mehr Nutzfläche als im entsprechenden Vorjahreszeitraum zum Bau freigegeben. Dafür wurden von den Bauherren auch rund ein Fünftel mehr Kosten veranschlagt. Mit Ausnahme von Anstaltsgebäuden, landwirtschaftlichen Betriebsgebäuden und sonstigen Nichtwohngebäuden waren bei allen Gebäudearten deutliche Zuwächse beim Flächenbedarf und beim geplanten Investitionsvolumen zu verzeichnen.

### Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2006				2007
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Grundzahlen					
<b>Wohnbau<sup>1)</sup></b>					
Wohnungen	4 513	3 778	3 514	2 928	2 677
Wohnfläche (1000 m <sup>2</sup> )	544	442	379	325	295
<b>Nichtwohnbau<sup>1)</sup></b>					
Rauminhalt (1000 m <sup>3</sup> )	2 283	3 493	2 984	4 626	3 778
Nutzfläche (1000 m <sup>2</sup> )	358	596	488	594	493
Wohnungen insgesamt <sup>2)</sup>	5 314	4 378	4 110	3 400	3 041
Wohn- und Nutzfläche insgesamt <sup>2)</sup> (1000 m <sup>2</sup> )	1 229	1 356	1 182	1 184	1 013
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
<b>Wohnbau<sup>1)</sup></b>					
Wohnungen	12,9	17,7	- 0,1	- 24,0	- 40,7
Wohnfläche	17,0	17,6	- 5,5	- 25,6	- 45,8
<b>Nichtwohnbau<sup>1)</sup></b>					
Rauminhalt	- 8,1	36,2	10,5	55,2	65,5
Nutzfläche	- 11,9	54,8	10,7	28,4	37,6
Wohnungen insgesamt <sup>2)</sup>	15,6	15,9	1,0	- 24,0	- 42,8
Wohn- und Nutzfläche insgesamt <sup>2)</sup>	0,8	27,7	5,2	1,6	- 17,6
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

### Noch kein Licht am Ende des Tunnels

Auch im vergangenen Jahr musste der hessische Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) seine Geschäfte mit einem Minus abschließen. Im ersten Vierteljahr 2007 scheint sich keine Änderung anzudeuten. Nominal sank der Umsatz in diesem Zeitraum – verglichen mit dem ersten Vierteljahr 2006 – um knapp 2 %. Nach Ausschaltung der Preisveränderungen war dies ein reales Minus von etwas über 2 %. Auch die Bereinigung von Kalender- und Saisoneinflüssen führt zu keinem anderen Ergebnis.

Die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (hierzu zählen beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser), blieb klar unter ihrem Vorjahresniveau. Ungünstig war auch die Lage beim Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, während die Wirtschaftsgruppe der Apotheken sowie der Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln auf dem Niveau des Vorjahres blieb. Der sonstige Facheinzelhandel schnitt in seiner Gesamtheit am besten ab: Besonders der hierzu gehörige Einzelhandel mit elektrischen Haushaltsgeräten, Geräten der Unterhaltungselektronik und Musikinstrumenten sowie der Heimwer-

kerbereich konnten ihre Umsätze ausweiten. Der Einzelhandel, der – wie z. B. der Versandhandel, aber auch der Brennstoffhandel – seine Waren nicht in Ladengeschäften anbietet, befand sich dagegen deutlich im Minus.

So setzte sich im Einzelhandel der Abbau der Beschäftigung fort. Davon waren sowohl Vollzeitstellen als auch Teilzeitstellen betroffen.

Im Bereich des Handels und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen sah die Lage im ersten Vierteljahr 2007 etwas besser aus. Nach dem kräftigen Umsatzsprung im Jahr 2006 – beeinflusst durch den damals noch günstigeren Mehrwertsteuersatz – hat im ersten Quartal 2007 der Umsatz nur noch nominal zugenommen; real war es weniger als im ersten Quartal 2006.

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Art der Angabe	2006				2007
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2003 = 100 <sup>1)</sup>					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	103,1	107,4	105,3	120,3	101,2
Kfz-Handel; Tankstellen <sup>2)</sup>	117,1	135,1	124,4	138,6	118,8
Reale Umsätze <sup>3)</sup>					
Einzelhandel	103,6	106,9	105,6	121,3	101,2
Kfz-Handel; Tankstellen <sup>2)</sup>	113,6	130,6	120,1	133,2	112,0
Beschäftigte					
Einzelhandel	107,5	106,8	106,4	106,4	103,9
Kfz-Handel; Tankstellen <sup>2)</sup>	106,5	106,4	107,5	108,5	106,3
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	111,5	111,1	111,0	110,5	108,6
Kfz-Handel; Tankstellen <sup>2)</sup>	124,3	126,1	127,9	129,7	127,5
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	– 0,3	– 1,4	– 0,6	—	– 1,8
Kfz-Handel; Tankstellen <sup>2)</sup>	11,6	11,4	13,2	22,2	1,4
Reale Umsätze <sup>3)</sup>					
Einzelhandel	– 0,4	– 1,9	– 1,0	– 0,1	– 2,3
Kfz-Handel; Tankstellen <sup>2)</sup>	9,7	9,4	11,4	20,5	– 1,4
Beschäftigte					
Einzelhandel	– 3,9	– 3,7	– 3,8	– 3,8	– 3,4
Kfz-Handel; Tankstellen <sup>2)</sup>	– 0,3	– 0,5	– 0,3	0,6	– 0,1
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	– 3,3	– 2,6	– 2,7	– 3,3	– 2,7
Kfz-Handel; Tankstellen <sup>2)</sup>	1,5	0,1	1,8	4,6	2,6

1) Zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung; Niveaushiftung durch Neuzugangsstichprobe. — 2) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 3) In Preisen des Jahres 2000.

Die Beschäftigung blieb insgesamt nahezu unverändert. Dabei stieg die Zahl der Teilzeitbeschäftigten deutlich – allerdings zu Lasten der Vollzeitstellen.

### Rückgang der Arbeitslosenquote setzte sich fort, aber keine nachhaltige Besserung auf dem Ausbildungsmarkt

Im ersten Quartal setzte sich die günstige Entwicklung auf dem hessischen Arbeitsmarkt fort. Das positive konjunkturelle Umfeld, der milde Winter und das neu eingeführte Saisonkurzarbeitergeld trugen zu dieser Entwicklung bei. Im ersten Quartal 2007 waren in Hessen durchschnittlich 259 200 Männer und Frauen bei den Arbeitsagenturen als arbeitslos gemeldet, 51 300 oder 16,5 % weniger als im Vorjahresquartal. Die Arbeitslosenquote auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen verringerte sich von 10,1 auf 8,4 % im Berichtsquartal und lag geringfügig über dem Durchschnitt der alten Länder (8,3 %). Gegenüber dem Vorquartal erhöhte sich die Arbeitslosenzahl in Hessen. Die Zunahme war aber mit rund 3800 Personen oder 1,5 % für diese Jahreszeit sehr moderat und deutlich geringer als im gesamten Bundesgebiet (+ 4,1 %) sowie im Durchschnitt der alten Länder (+ 2,5 %). Die saisonübliche Zunahme der Arbeitslosigkeit im ersten Quartal gegenüber dem Vorquartal lag sowohl in Hessen als auch in Deutschland deutlich unter dem Wert der Vorjahre. Innerhalb der Bundesländer konnte Hessen weiterhin nach Baden-Württemberg, Bayern und Rheinland-Pfalz seinen vierten Platz im Länderranking behaupten.

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit profitierten im Jahresvergleich die Männer mehr als die Frauen. Ihre Quote sank von 11,8 auf 9,4 %, die der Frauen von 10,9 auf 9,5 %. Im Vergleich zum Vorquartal waren vom Rückgang der Arbeitslosigkeit allerdings nur die Frauen betroffen. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Frauen ging im ersten Quartal um 1,1 % zurück, die der Männer hingegen stieg um 5200 oder 4 % auf 133 850. Die Gründe könnten im Aufschwung des Dienstleistungssektors liegen, denn hier werden besonders im Handel, im Gesundheitswesen und auch in der Verwaltung bevorzugt die offenen Stellen mit Frauen besetzt. Somit glich sich die Arbeitslosenquote der Frauen, die seit dem dritten Quartal 2006 deutlich über derjenigen der männlichen Kollegen lag, wieder an. Deutlich sind auch die Verbesserungen, die sich bei den Jugendlichen und jüngeren Arbeitskräften gegenüber dem Vorjahresquartal ergaben. So verringerte sich die Arbeitslosenquote bei den Jüngeren unter 25 Jahren von 11,4 auf 8,3 % und bei den Jugendlichen unter 20 Jahren von 7,7 auf 5,7 %.

Die geringste relative Abnahme verzeichneten wiederum die Ausländer. Im Vergleich zum Vorjahresquartal verringerte sich deren Arbeitslosenzahl um 11,6 %, ge-

**Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeit  
in Hessen nach Quartalen<sup>1)</sup>**  
(in 1000)

Art der Angabe	2006				2007
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
Arbeitslose	310,5	293,5	277,3	255,4	259,2
Offene Stellen	34,2	37,2	39,5	40,2	41,4
Kurzarbeit	5,8	4,2	3,1	3,0	...

1) Durchschnittswerte des Quartals.  
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

genüber dem Vorquartal blieb sie nahezu konstant. Die Quote lag mit 20,4 % um nur 2,7 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Im Quartalsdurchschnitt gab es 61 400 ausländische arbeitslose Personen. Ihr Anteil an den Arbeitslosen insgesamt erhöhte sich von 22 % im Vorjahresquartal auf fast 24 % im Berichtsquartal. Ebenfalls einen deutlich schwächeren Rückgang der Arbeitslosenzahl (- 13,3 %) hatte die Gruppe der über 50-Jährigen zu verzeichnen. Im Vergleich zum Vorquartal gab es sogar einen leichten Zugang – nachdem im dritten und vierten Quartal 2006 noch deutliche Rückgänge zu verzeichnen waren. Ihr Anteil an den Arbeitslosen lag im Berichtsquartal deutlich über 25 %. Jeder vierte Arbeitslose fiel somit in diese Gruppe.

Von den 259 200 Arbeitslosen im ersten Quartal 2007 wurden über 96 600 oder 37 % im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und fast 162 600 oder 63 % im Rechtskreis II von einem Träger der Grundsicherung (das sind die Arbeitsagenturen und Kommunen – entweder in Arbeitsgemeinschaften oder in getrennter Trägerschaft – sowie die zugelassenen kommunalen Träger) betreut. Die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis III stieg im Vorquartalsvergleich um 5900 oder 6,5 %, während sie sich im Rechtskreis II um 2100 oder 1,3 % verringerte. Gegenüber dem Vorjahresquartal nahm die Arbeitslosigkeit im Rechtskreis III um 27 400 oder 22 % und im Rechtskreis II um 23 900 oder 12,8 % ab. Der Rückgang im Rechtskreis III war damit deutlich stärker, die positive Arbeitsmarktentwicklung scheint aber allmählich auch die Langzeitarbeitslosen im Rechtskreis II zu erfassen.

Vom Rückgang der Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahresquartal profitierten – wie schon im Vorquartal – alle Regionen Hessens. Die Rückgänge reichten von 3,3 % im Landkreis Offenbach bis zu 25 % in Wiesbaden<sup>1)</sup>. Der Abbau war im Regierungsbezirk Darmstadt mit 15,2 % deutlich schwächer als in den Regierungsbezirken Gießen (- 17,7 %) und Kassel (- 18,5 %).

1) Nach wie vor müssen diese Zahlen mit Vorsicht behandelt werden, weil die Hartz-IV-Reformen den Statistikern zumindest im vergangenen Jahr noch Probleme bereitet haben, wodurch der Jahresvergleich nur eingeschränkt aussagefähig ist.

Allerdings registrierte im Vorquartalsvergleich nur der Regierungsbezirk Darmstadt einen leichten Rückgang der Arbeitslosigkeit um 0,3 %, während die beiden anderen Verwaltungsregionen Hessens Zunahmen von 3,4 % (Regierungsbezirk Gießen) bzw. 5,0 % (Regierungsbezirk Kassel) meldeten.

Eine besondere Ausnahmestellung in der Entwicklung im Vorquartalsvergleich hatte der Landkreis Fulda mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit im ersten Quartal 2007 um 722 Personen oder 11,4 %. Gründe waren die hier besonders im Januar und im Februar vermehrten „Freisetzungen“ von Beschäftigten in den Außenberufen (Bau- und baunahen Fertigungsberufen). Ebenfalls starke Zuwächse meldeten der Schwalm-Eder-Kreis (+ 9,9 %) und der Vogelsbergkreis (+ 8,9 %). Allerdings fielen diese überwiegend saisonal bedingten Zunahmen deutlich niedriger aus als in den Vorjahren.

Die hessischen Kreise und kreisfreien Städte waren nach wie vor unterschiedlich stark von der Arbeitslosigkeit betroffen: Die niedrigste Arbeitslosenquote mit 5,0 % hatte der Hochtaunuskreis und die höchste Quote die kreisfreie Stadt Kassel (14,6 %). Allerdings zeigte sich auch im Niveau der Arbeitslosenquoten im Jahresvergleich eine deutliche Tendenz zur Verbesserung: Während im ersten Quartal 2006 noch 12 der 26 hessischen Landkreise und kreisfreien Städte Arbeitslosenquoten hatten, die deutlich über der 10%-Marke lagen, waren es im aktuellen Berichtsquartal nur noch 4, nämlich die kreisfreien Städte Kassel und Offenbach, der Werra-Meißner-Kreis sowie der Landkreis Gießen.

Im ersten Quartal gingen in den hessischen Arbeitsagenturen monatsdurchschnittlich 16 200 Stellenmeldungen ein, 300 oder 1,8 % weniger als vor einem Jahr, aber fast 1800 oder 12 % mehr als im Vorquartal. Da die Stellenabgänge deutlich unter dem Niveau der Zugänge lagen, erhöhte sich der Bestand an offenen Stellen im Quartalsdurchschnitt gegenüber dem Vorjahresstand um rund 7200 Stellen oder 21,2 % auf 41 430 (Vorquartal: + 1180 oder + 2,9 %). Davon waren fast 73 % ungeforderte Stellen, die in der Regel für eine „normale sozialversicherungspflichtige Beschäftigung“ geeignet sind.

Positiv entwickelte sich auch die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in der Mitte des ersten Quartals 2007. Das besagen die neuesten vorläufigen Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit. Danach stieg die Beschäftigung in allen Bundesländern, am stärksten in Brandenburg (+ 4,2 %) und in Sachsen (+ 3,9 %). Dabei profitierte der Osten Deutschlands mit 3,4 % stärker als der Westen (+ 2,3 %). In Hessen lag die Beschäftigungsentwicklung zwar im westdeutschen Trend, konnte aber das Niveau mit + 1,9 % nicht ganz erreichen. Die Betrachtung nach Branchen zeigt mit Ausnahme des Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesens und der öffentli-

chen Verwaltung überall Beschäftigungszuwächse. Vor allem in den Bereichen Erziehung und Unterricht (+ 8,2 %) und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen (+ 6,2 %) gab es einen kräftigen Anstieg. Besonders bei den unternehmensnahen Dienstleistungen wurde der größte Teil des Zuwachses durch Arbeitnehmerüberlassung (Zeitarbeit) erreicht. Darüber hinaus waren deutliche Zuwächse vor allem beim Gastgewerbe (+ 4,5 %), bei den sonstigen Dienstleistungen, private Haushalte (+ 2,1 %) sowie im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ (+ 1,3 %) zu verzeichnen. Auch im Baugewerbe (+ 5,5 %) und im Verarbeitenden Gewerbe (+ 0,6 %), in denen lange Zeit sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze abgebaut wurden, nahm die Beschäftigung wieder zu. Im Baugewerbe erklärt sich der starke Anstieg auch mit der milden Witterung. Nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahreswert blieb die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kredit- und Versicherungsgewerbe (+ 0,1 %). Eine deutlich über dem Landeswert liegende Beschäftigungsentwicklung verzeichnete auch die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit + 6,3 %.

Während auf dem „allgemeinen“ Arbeitsmarkt die Arbeitslosigkeit und die Beschäftigung deutliche Anzeichen der Erholung zeigten, blieb die Lage auf dem Ausbildungsmarkt angespannt. Nach den Daten der Ausbildungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit für die erste Hälfte des Ausbildungsjahres 2006/2007 (seit Oktober) meldeten sich nach einer Zwischenbilanz 34 470 Jugendliche mit einem Ausbildungswunsch bei den hessischen Arbeitsagenturen. Damit lag die Zahl der Lehrstellenbewerber um 1002 oder 2,8 % unter dem Vorjahresstand. Ebenfalls rückläufig war die Zahl der gemeldeten Ausbildungsplätze (- 490 oder - 2,2 %). Insgesamt wurden den hessischen Arbeitsagenturen von Oktober bis März 21 980 Ausbildungsplätze gemeldet. Mit einem rechnerischen Verhältnis von 0,64 Lehrstellen pro Bewerber insgesamt war die Ausbildungssituation in Hessen besser als im Bundesdurchschnitt (0,62), aber schlechter als im Durchschnitt der alten Länder (0,68). Innerhalb den Regionen<sup>2)</sup> Hessens gab es allerdings deutliche Unterschiede: Mit einem Verhältnis von 1,1 Lehrstellen pro Bewerber war die Ausbildungssituation im Agenturbezirk Frankfurt recht günstig. Die schlechtesten Aussichten auf eine Lehrstelle hatten die Bewerber in den Agenturbezirken Limburg (0,38), Kassel (0,42) und Wetzlar (0,46).

Von den 34 470 Bewerbern in Hessen hatten bereits 38 % eine Ausbildung in Sicht, 21 250 suchen noch. 7615 oder 22 % der Bewerber möchten sich als Waren-

2) Aus meldetechnischen Gründen wird hier bei der Regionalbetrachtung auf die Gebietsabgrenzungen der Arbeitsagenturen Bezug genommen.

und Dienstleistungskaufleute ausbilden lassen, 18 % wollen einen Verwaltungs-, Organisations- oder Büroberuf erlernen und bei 13 % wurde ein Metallberuf (Schlosser, Mechaniker, Installateur) als Ausbildungsziel angegeben.

#### **Zahl der Unternehmensinsolvenzen sinkt weiter**

Von Januar bis März 2007 haben die hessischen Amtsgerichte über 461 Anträge auf Insolvenz von Unternehmen entschieden, das sind fast 15 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und knapp 10 % weniger als im vierten Quartal 2006. Damit setzte sich der im Vorjahr zu beobachtende Rückgang der Unternehmensinsolvenzen auch zu Beginn dieses Jahres fort. Der Anteil der eröffneten Verfahren nahm weiter zu auf nun gut 68 %. Die übrigen Anträge wurden mangels Masse abgewiesen, da das Vermögen des Schuldners voraussichtlich nicht ausreicht, um die Kosten des Verfahrens zu decken. Die voraussichtlichen offenen Forderungen der Gläubiger bezifferten die Gerichte auf insgesamt 212 Mill. Euro. Unmittelbar von der Insolvenz ihres Arbeitgebers waren 3050 Beschäftigte betroffen. Im gesamten Jahr 2006 gingen 8900 Arbeitsplätze verloren. Weniger Insolvenzen wurden im ersten Quartal 2007 insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe (- 40 % gegenüber dem ersten Quartal 2006), bei den unternehmensnahen Dienstleistungen (- 27 %) und im Baugewerbe (- 20 %) registriert. Allerdings gab es auch Bereiche mit steigenden Fallzahlen. Im Gastgewerbe meldeten 41 Unternehmen Insolvenz an, das sind 64 % mehr als im ersten Quartal des Vorjahres, und im Handel stieg die Zahl der Fälle um 14 % auf 105.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen lag mit 1773 Anträgen im ersten Quartal 2007 um 43 % über dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraums. Allerdings wurden im Vergleich zum vorherigen Quartal 41 Anträge weniger registriert. Hierin eine Trendwende auch bei den Verbraucherinsolvenzen zu sehen erscheint verfrüht, denn im vierten Quartal 2006 hatte es einen außerordentlich starken Anstieg der Verbraucherinsolvenzen von 28 % gegenüber dem vorherigen Quartal gegeben. Die Entwicklung bei den Insolvenzen der ehemals selbstständig Tätigen verlief ähnlich. Mit 565 Anträge auf Insolvenz im ersten Quartal 2007 nahm die Zahl gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um knapp 30 % zu, lag aber um 3 % unter dem Wert des vierten Quartals 2006.

#### **Mehrwertsteuererhöhung beschleunigt Anstieg des Verbraucherpreisindex auf 1,9 %**

Der Verbraucherpreisindex stieg im ersten Quartal 2007 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 1,9 %. Im vierten Quartal 2006 hatte die Jahresteuerrate bei 1,2 %, im dritten bei 1,4 % gelegen.

## Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2006				2007
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
2000 = 100					
Verbraucherpreisindex	107,9	108,6	109,0	109,1	109,9
darunter					
Nahrungsmittel	106,1	107,4	107,2	107,3	108,3
Kleidung und Schuhe	88,4	89,6	87,9	90,7	90,0
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	107,0	107,3	107,8	108,2	108,5
Haushaltsenergie	143,8	146,5	147,1	146,8	149,9
Verkehr	114,2	116,4	116,8	114,3	117,2
Heizöl und Kraftstoffe	128,9	136,5	136,4	125,2	126,1
Nachrichtenübermittlung	92,2	91,8	91,2	90,8	91,8
Unterhaltungselektronik	64,5	63,3	61,9	60,9	60,0
Zu- bzw. Abnahme (–) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	1,5	1,8	1,4	1,2	1,9
darunter					
Nahrungsmittel	0,5	1,4	2,9	3,3	2,1
Kleidung und Schuhe	– 4,1	– 2,2	0,3	0,9	1,8
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	0,8	0,8	0,9	1,2	1,4
Haushaltsenergie	13,3	11,6	7,1	3,3	4,2
Verkehr	4,3	4,4	2,3	0,4	2,6
Heizöl und Kraftstoffe	15,1	13,3	2,9	– 4,5	– 2,2
Nachrichtenübermittlung	– 3,2	– 3,2	– 3,4	– 2,3	– 0,4
Unterhaltungselektronik	– 7,3	– 6,6	– 6,8	– 6,9	– 7,0

Der deutliche Anstieg der Inflationsrate ist maßgeblich auf die Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 zurückzuführen. Zur vollständigen Überwälzung des um 3 Prozentpunkte gestiegen Regelsatzes der Mehrwertsteuer müssten die Preise der betroffenen Produkte um 2,6 % steigen. Von allen durch den Verbraucherpreisindex erfassten Waren und Dienstleistungen unterliegen 53 % dem regulären Mehrwertsteuersatz. Die anderen Produkte werden entweder mit dem unveränderten ermäßigten Satz von 7 % besteuert, wie Nahrungsmittel, oder sie sind von der Mehrwertsteuer befreit, wie Mieten. Damit beträgt der maximale Gesamteffekt der Mehrwertsteuererhöhung auf den Verbraucherpreisindex knapp 1,4 %, wenn es gelingt, die Steuerlast vollständig an den Endverbraucher weiterzugeben. Tatsächlich verlief die Preisentwicklung bei den einzelnen von der Mehrwertsteuererhöhung betroffenen Produkten

sehr unterschiedlich. Besonders hart traf es die Autofahrer. Die Preise neuer Kraftfahrzeuge stiegen um 3,2 % im Vergleich zum ersten Quartal 2006, Wartungs- und Reparaturarbeiten verteuerten sich um 6,4 % und die Kraftstoffpreise verharrten trotz rückläufiger Weltmarktpreise für Erdöl auf hohem Niveau. Aber auch für die Instandhaltung und Reparatur von Wohnungen (+ 4,7 %) sowie für Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen (+ 2,8 %) stiegen die Preise merklich an.

Die Weitergabe der Mehrwertsteuererhöhung an den Verbraucher ist jedoch nicht zwingend mit absolut steigenden Preisen verbunden. Bei sinkenden Produktionskosten reicht es, die Verkaufspreise weniger stark zu senken oder nur geringfügig anzuheben. So verlangsamte sich der Preisverfall bei der Nachrichtenübermittlung auf ein Minus von nur noch 0,4 % im ersten Quartal 2007, nach Preissenkungen zwischen 2,3 und 3,4 % in den vorherigen Quartalen. Für Haushaltsgeräte wurden nach einer längeren Periode fallender Preise erstmals wieder Preisanhebungen von durchschnittlich 1,3 % beobachtet. Der Preisrückgang für Kleidung und Schuhe wurde im dritten Quartal 2006 gestoppt. Die Jahresteuersatzrate ist seither erkennbar gestiegen und erreichte im ersten Quartal 2007 einen Wert von 1,8 %. Dagegen hält der Preisverfall für Unterhaltungselektronik mit einem Minus von 7,0 % weiter an.

Für den ohne Kraftstoffe und Heizöl gerechneten Verbraucherpreisindex stand mit einem Wert von 2,1 % im ersten Quartal 2007 erstmals seit 5 Jahren wieder eine 2 vor dem Komma eines Quartalswertes. Damit setzte sich die Entwicklung des vergangenen Jahres, beschleunigt durch die Mehrwertsteuererhöhung zu Beginn dieses Jahres, fort. Im Jahr 2006 war die Jahresteuersatzrate ohne die beiden Mineralölprodukte von 0,8 % im ersten über 1,2 % im zweiten und 1,3 % im dritten auf 1,4 % im vierten Quartal gestiegen. Der Preisanstieg für Nahrungsmittel schwächte sich mit einer Jahresteuersatzrate von 2,1 % im ersten Quartal dieses Jahres wieder etwas ab. Allerdings ist zu befürchten, dass die Preise für Nahrungsmittel auf Grund der bisherigen Witterungsbedingungen im Verlauf des Jahres wieder stärker steigen werden.

## Einzeldaten der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 2001 als Scientific-Use-File

*Seit Anfang 2007 steht mit den Daten der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung (GLS) 2001 erstmals ein so genannter Linked-Employer-Employee-Datensatz der amtlichen Statistik für wissenschaftliche Analysen außerhalb der geschützten Räume der amtlichen Statistik zur Verfügung. In einem gemeinsamen Projekt haben die statistischen Ämter des Bundes und der Länder das Basismaterial so anonymisiert, dass einerseits den strengen Anforderungen des gesetzlichen Datenschutzes Genüge getan und andererseits genügend Analysepotenzial erhalten wird. Für über 846 000 Beschäftigte liegen detaillierte Angaben zu Soziodemografie, Tätigkeit und Verdienst vor, denen Informationen zum Arbeitgeber hinzugefügt sind, wie etwa Wirtschaftszweigzugehörigkeit, Region, Beteiligung der öffentlichen Hand und Anzahl der Beschäftigten, differenziert nach Geschlecht sowie nach Arbeiterinnen und Arbeitern sowie Angestellten. Der Datensatz eignet sich gut zur Analyse geschlechtsspezifischer Lohnunterschiede sowie zur Untersuchung der Verdienstunterschiede in tarifgebundenen Betrieben im Vergleich zu solchen, die nach freier Vereinbarung vergüten. Der Datensatz ermöglicht außerdem Analysen zu den verdienstbestimmenden Merkmalen wie zum Beispiel Beruf oder Ausbildung.*

### Vorbemerkung

Im Jahr 1987 wurde mit § 16 Abs. 6 des Bundesstatistikgesetzes<sup>1)</sup> der Wissenschaft ein privilegierter Zugang zu Mikrodaten der amtlichen Statistik eingeräumt. Hiernach ist die Übermittlung von Einzeldaten für die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben an Hochschulen oder sonstige Einrichtungen mit der Aufgabe unabhängiger wissenschaftlicher Forschung erlaubt, sofern die Merkmalsträger nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand an Zeit, Kosten und Arbeitskraft reidentifiziert werden können (faktische Anonymität). „Unverhältnismäßig“ bedeutet hier, dass der Aufwand einer Reidentifikation deren Nutzen übersteigt. Dies impliziert, dass eine Deanonymisierung von Einzelangaben in einem faktisch anonymen Datensatz nicht mit absoluter Sicherheit ausgeschlossen wird, es für einen potenziellen Datenangreifer aber unattraktiv wäre, eine Deanonymisierung zu versuchen.

Der große Vorzug einer solchen Datennutzung für Wissenschaftler liegt darin, dass sie die Einzeldaten an ihrem eigenen Arbeitsplatz auswerten können<sup>2)</sup>. Ein weiterer Vorteil eines Scientific-Use-Files besteht darin, dass verschiedene Nutzer mit demselben Datenmaterial arbeiten können. Dadurch können sich unter den Wissenschaftlern Forschungsnetzwerke leichter aufbauen und die wissenschaftlichen Ergebnisse besser vergleichen und überprüft werden.

1) Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I S. 1534).

2) Siehe Zühlke, S./Zwick, M./Scharnhorst, S./Wende, T.: „The research data centres of the Federal Statistical Office and the statistical offices of the Länder“, Schmollers Jahrbuch, 124. Jg., 4/2004, S. 567 ff.

In diesem Aufsatz wird eine faktisch anonymisierte Datei für die Wissenschaft, ein so genanntes Scientific-Use-File, generiert aus den Daten der GLS für das Berichtsjahr 2001, vorgestellt. Dieses Produkt ist in einem Kooperationsprojekt zwischen dem Hessischen Statistischen Landesamt und dem Statistischen Bundesamt entstanden. Um dem Ziel, das Analysepotenzial der Daten weitgehend zu erhalten, gerecht zu werden, wurde eigens für das Projekt ein wissenschaftlicher Beraterkreis eingerichtet.

### 1 Basismaterial

Das Material der GLS ist ein so genannter Linked-Employer-Employee-Datensatz, bei dem sich die Angaben zu den befragten Betrieben mit den Informationen zu den dort tätigen Beschäftigten verknüpfen lassen. Die Erhebung wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit 1951 durchgeführt. Nachdem sie in der Vergangenheit in unregelmäßigen Abständen mit einer großen Lücke zwischen 1978 und 1990 stattfand, ist die Periodizität künftig vierjährlich. Auf Grundlage einer Verordnung der Europäischen Gemeinschaften von 1999 findet die Erhebung in allen Ländern der Europäischen Union (EU) statt. Somit liegen europaweit vergleichbare Daten vor. Da in den meisten Ländern die letzte Erhebung für das Jahr 2002 stattgefunden hatte, wird die nächste Erhebung erst wieder für das Jahr 2006 durchgeführt.

Zum Berichtskreis gehören Betriebe des Produzierenden Gewerbes und aus Teilen des Dienstleistungssektors. Neben Angaben für den Handel und das Kredit- und Versicherungsgewerbe gibt es seit 2001 auch Da-

ten für die Dienstleistungsbereiche „Gastgewerbe“, „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, „Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“. Auch bei der Erfassung der Beschäftigten erfolgte 2001 eine Ausweitung gegenüber früheren Erhebungen: Auszubildende, geringfügig Beschäftigte und Arbeitnehmer in Altersteilzeit wurden erstmals erfasst. Das Scientific-Use-File der GLS 2001 bietet insgesamt Angaben für über 846 000 Beschäftigte.

Die GLS ist eine zweistufige Stichprobenerhebung. In der ersten Auswahlstufe wird aus den Betrieben eine geschichtete Zufallsstichprobe gezogen. Die Schichtung erfolgt dabei nach 17 Regionen (Bundesländer, Berlin getrennt nach West und Ost), 64 Wirtschaftsgruppen und 7 Beschäftigtengrößenklassen. In der zweiten Stufe werden in den ausgewählten Betrieben die einzubeziehenden Beschäftigten über ein Personenkennzeichen aus Personallisten ermittelt. Dazu werden von den statistischen Ämtern eine Startzahl und ein Auswahlabstand vorgegeben. Die Verteilung des Stichprobenumfangs auf die Bundesländer erfolgt derart, dass die Ergebnisse für jede Region einen vergleichbaren Standardfehler besitzen. Demnach ist der Auswahlsatz für kleinere Bundesländer höher als für größere. Für eine tiefere regionale Untergliederung als nach Bundesländern sind keine repräsentativen Aussagen möglich. Da im Datensatz aber auch die Gemeindekennziffer des Betriebssitzes enthalten ist, könnten für Analysen auf Bundesebene darüber zum Beispiel zusätzliche Informationen auf Kreisebene zugespielt werden, wie etwa die Siedlungsstrukturtypen des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR) oder regionale Arbeitslosenquoten.

Es gibt getrennte Erhebungsbogen für die Angaben zum Betrieb und jeweils einen Bogen (oder bei größeren Betrieben mehrere) für die Arbeiter/-innen und Angestellten. Für einen Betrieb bzw. das Unternehmen, zu dem der Betrieb gehört, liegen folgende Angaben vor:

- Wirtschaftszweig nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) (abgeleitet aus der Statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft, NACE Rev.1).
- Einfluss der öffentlichen Hand auf die Unternehmensführung: kein Einfluss, eingeschränkter Einfluss bis 50 %, beherrschender Einfluss über 50 %.
- Anzahl der tätigen Personen des Unternehmens.
- Anzahl der Beschäftigten des Betriebes differenziert nach Arbeitern/Arbeiterinnen und Angestellten und Geschlecht.

3) Gesetz über die Lohnstatistik in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. April 1996 (BGBl. I S. 598), geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 25. Juni 1998 (BGBl. I S. 1626)

- Schlüssel der Tarifverträge, die für den Betrieb gelten: Daraus kann man u. a. ablesen, ob für den Betrieb ein Kollektiv- oder Firmentarifvertrag oder eine Betriebsvereinbarung gilt.
- Hochrechnungsfaktoren: Diese Faktoren dienen zur freien Hochrechnung der Daten auf die Grundgesamtheit der Betriebe bzw. der Arbeitnehmer. Sie ergeben sich für die Betriebe als Quotient aus der Anzahl der Betriebe in der Schicht der Grundgesamtheit sowie der Anzahl der verwertbaren Antworten in der Schicht, für die Arbeitnehmer als Quotient aus der Anzahl der Beschäftigten des Betriebes insgesamt sowie der Anzahl der in die Erhebung einbezogenen Beschäftigten.

Für die Beschäftigten werden folgende Angaben erfasst:

- Tarifliche Gehalts- oder Lohngruppe, sofern nach Tarifvertrag bezahlt wird.
- Leistungsgruppe: Bei Bezahlung nach Tarifvertrag werden die einzelnen Gehaltsklassen den Leistungsgruppen zugeordnet. Erfolgt die Bezahlung nach freier Vereinbarung, so muss der Betrieb anhand der ausgeübten Tätigkeit entscheiden, zu welcher Leistungsgruppe der Beschäftigte gehört. Bei den Angestellten erfolgt eine Differenzierung nach 6 Gruppen, bei den Arbeitern/Arbeiterinnen nach 4 Gruppen.
- Soziodemografische Merkmale: Geschlecht, Geburtsmonat und -jahr.
- Angaben zu Tätigkeit und Qualifikation: Der 5-stellige Schlüssel aus dem Versicherungsnachweis der Sozialversicherung wird in den Bogen eingetragen. Die ersten 3 Stellen bezeichnen die ausgeübte Tätigkeit, die 4. die Stellung im Beruf und die letzte die Ausbildung.
- Arbeitszeit: Vertraglich vereinbarte wöchentliche Arbeitszeit, Mehrarbeitsstunden. Die Angaben beziehen sich auf den Berichtsmonat Oktober.
- Verdienst: Bruttomonatsverdienst, Verdienst für Mehrarbeit, Zulagen für Schicht-, Nacht- und Sonntags-/Feiertagsarbeit, Bruttojahresverdienst, jährliche Sonderzahlungen. Die Monatsangaben beziehen sich auf den Berichtsmonat Oktober.
- Urlaubsanspruch in Tagen.

Einige zusätzliche Merkmale werden auf Grundlage des Gesetzes über die Lohnstatistik<sup>3)</sup> nur für das produzierende Gewerbe, den Handel und das Kredit- und Versicherungsgewerbe erhoben. Dazu gehören Lohnsteuer und Sozialabgaben, Nettoverdienst sowie Steuerklasse und die Anzahl der Kinderfreibeträge.

Weitere Informationen zu Methodik und Merkmalen der GLS 2001 sind in einem Aufsatz der Zeitschrift „Wirt-

schaft und Statistik<sup>4)</sup> sowie in den Metadaten im Internetangebot der Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder enthalten (<http://www.forschungsdatenzentren.de/bestand/gls/suf/2001/index.asp>).

## 2 Anonymisierungsmaßnahmen

Da es sich bei der GLS um eine Stichprobenerhebung handelt, wird bereits ohne die Anwendung von Anonymisierungsmaßnahmen eine natürliche Schutzwirkung erreicht. Zusätzlich muss berücksichtigt werden, dass für einen potenziellen Datenangreifer der Nutzen der Deanonymisierung eines Betriebes oder Unternehmens eingeschränkt ist, da die erfragten Informationen bereits 5 Jahre alt und damit kommerziell kaum verwertbar sind. Dennoch sind bei der Erstellung eines Scientific-Use-Files, das Wissenschaftlern den Datenzugang außerhalb der geschützten Räume der amtlichen Statistik ermöglicht, weitere Schutzmaßnahmen erforderlich, um das Vertrauen der teilnehmenden Unternehmen in die amtliche Statistik zu erhalten und sie darüber hinaus zu einer Teilnahme an künftigen Erhebungen zu motivieren.

Die angewandten Anonymisierungsmaßnahmen stellen im Wesentlichen auf solche Merkmale ab, die sowohl in den vertraulichen Daten als auch in dem möglichen Zusatzwissen eines potenziellen Datenangreifers enthalten sind (so genannte Überschneidungsmerkmale). In den folgenden Abschnitten werden die durchgeführten Maßnahmen beschrieben.

### 2.1 Zusammenfassung der regionalen Gliederung

Es werden die folgenden 5 Regionen ausgewiesen:

Region 1: Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Berlin

Region 2: Nordrhein-Westfalen

Region 3: Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

Region 4: Baden-Württemberg, Bayern

Region 5: Neue Bundesländer ohne Berlin-Ost

Berlin wurde insgesamt zu Region 1 (Norddeutschland) hinzugefügt, da das Reidentifikationsrisiko der Ostberliner Betriebe zu hoch gewesen wäre, wenn man Berlin-Ost der Region 5 (Neue Bundesländer) zugeordnet hätte.

Für Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten wurde in der Wirtschaftsgruppe 11 (siehe Übersicht 1) (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) ein erhöhtes Reidentifikationsrisiko festgestellt. Dieses Risiko ist darauf zurückzuführen, dass Nordrhein-Westfalen eine eigene Regionalkategorie (Region 2) darstellt und

4) Siehe Frank-Bosch, B.: „Verdienststrukturen in Deutschland“ in WiSta 12/2003, S. 1137 ff.

## 1. Einteilung der Wirtschaftsgruppen zur Anonymisierung der Einzeldaten für das Scientific-Use-File der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 2001

Code	WZ 93 <sup>1)</sup>	Beschreibung
11	10—14	Bergbau
15	15 + 16	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung
17	17—19	Textilgewerbe, Bekleidungsgewerbe, Ledergewerbe
20	20 + 21	Holzgewerbe; Herstellung und Verarbeitung von Holz stoff, Zellstoff, Papier, Karton und Pappe <sup>2)</sup>
201	20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) <sup>3)</sup>
202	21	Herstellung und Verarbeitung von Holzstoff, Zellstoff, Papier, Karton und Pappe <sup>3)</sup>
22	221	Verlagsgewerbe
23	222 + 223	Druckgewerbe; Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträgern
25	23 + 24	Chemische Industrie, Kokerei, Mineralölverarbeitung
26	25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
28	26	Herstellung und Verarbeitung von Glas, Keramik, Zement, Kalk, Gips u. Ä.; Ziegelei <sup>4)</sup>
281	261—264	Herstellung und Verarbeitung von Glas, Keramik; Ziegelei <sup>5)</sup>
282	265—268	Herstellung und Verarbeitung von Zement, Kalk, Gips u. Ä. <sup>5)</sup>
30	27	Metallerzeugung und -bearbeitung
31	28	Herstellung von Metallerzeugnissen
32	29	Maschinenbau
33	30 + 32	Herstellung von Büromaschinen, EDV-Geräten und Einrichtungen; Rundfunk-, Fernseh-, Nachrichtentechnik
34	31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung u. Ä.
36	33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik; Optik
37	34 + 35	Fahrzeugbau <sup>4)</sup>
371	34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen <sup>5)</sup>
372	35	Sonstiger Fahrzeugbau <sup>5)</sup>
41	36 + 37	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling
43	40 + 41	Energie- und Wasserversorgung
45	452	Hoch- und Tiefbau
46	453	Bauinstallation
47	451, 454, 455	Sonstiges Baugewerbe; Vermietung von Baumaschinen mit Personal
48	50	Kraftfahrzeughandel/-reparatur; Tankstellen
49	51	Handelsvermittlung; Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) <sup>4)</sup>
491	511	Handelsvermittlung <sup>5)</sup>
492	512—517	Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) <sup>5)</sup>
51	52	Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern
52	55	Gastgewerbe
53	60—62	Eisenbahnen, Schifffahrt, Luftfahrt; Sonstiger Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen
57	631—633	Sonstige Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Frachttumschlag, Lagerei; Reisebüros
60	634	Spedition, sonstige Verkehrsvermittlung
61	64	Postdienste, private Kurierdienste und Fernmeldedienste
63	65	Kreditgewerbe
64	66 + 67	Versicherungsgewerbe und mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten
66	70 + 71	Verkauf und Vermietung von Immobilien; Vermietung von Verkehrsmaschinen u. a.
68	72	EDV-Dienste (einschl. Softwarehäuser)
70	73, 742, 743	Architektur- und Ingenieurbüros; Technische, physikalische, chemische Untersuchung; Forschung und Entwicklung
71	741, 744	Rechts- und Steuerberatung, Marktforschung, Beteiligungsgesellschaften, Werbung
75	745, 746, 748	Zeitarbeit, Personalvermittlung; Detekteien, Schutzdienste; Sonstige Dienstleistungen für Unternehmen
77	747	Reinigung von Gebäuden, Inventar, Verkehrsmitteln

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993. — 2) Nur für Nordrhein-Westfalen. — 3) Für alle Regionen außer Nordrhein-Westfalen. — 4) Nur für Nordrhein-Westfalen und Mitte. — 5) Für alle Regionen außer Nordrhein-Westfalen und Mitte.



damit Unternehmen aus dieser Region leichter zu reidentifizieren sind. Es wurde daher für die Wirtschaftsgruppe 11 die Regionalangabe weiter vergrößert in die 2 Kategorien „neue Länder ohne Berlin-Ost“ und „früheres Bundesgebiet mit Berlin-Ost“.

## 2.2 Vergrößerung der Wirtschaftsgruppen

Ausgangspunkt für die Vergrößerung der Wirtschaftszweige sind die 64 Wirtschaftsgruppen, nach denen die Stichprobenziehung für die Erhebung erfolgte. Eine Wirtschaftsgruppe wird mit einer anderen (inhaltlich zu ihr passenden) zusammengefasst, wenn weniger als etwa 50 Unternehmen mit Tätigkeitsschwerpunkt in der Gruppe in der Stichprobe enthalten sind. (50 Unternehmen sind nur ein ungefährender Richtwert. Bei der Zusammenfassung der Wirtschaftsgruppen muss auch die Verteilung der Unternehmen auf die Beschäftigtengrößenklassen beachtet werden.) Wenn eine Wirtschaftsgruppe nur in einer Region sehr schwach besetzt ist, in einer anderen aber relativ gut, so wird die Wirtschaftsgruppe nur in der Region, in der sie schwach besetzt ist, mit einer anderen zusammengefasst. Dabei werden die Codes so vergeben, dass man aus den Codes der einzelnen Gruppen durch Abschneiden der dritten Ziffer den Code der zusammengefassten Gruppe erhält. Übersicht 1 enthält die Einteilung der Wirtschaftsgruppen.

## 2.3 Anzahl der Beschäftigten eines Unternehmens

Anhand der Beschäftigtenanzahl sind insbesondere sehr große Unternehmen oft identifizierbar. Für die Anonymisierung dieses Merkmals wurde das Verfahren der so genannten Mikroaggregation für alle Unternehmen mit wenigstens 500 Beschäftigten und für die 3 größten Unternehmen einer Wirtschaftsgruppe in jeder Region eingesetzt. Dabei werden jeweils mindestens 3 Unternehmen einer Region und Wirtschaftsgruppe zu einer Gruppe zusammengefasst. Die Zusammenfassung der Gruppen erfolgt absteigend nach der Beschäftigtenanzahl, d. h. die 3 größten Unternehmen je Region und Wirtschaftsgruppe bilden die erste Gruppe, dann die Unternehmen mit den viert- bis sechstmeisten Mitarbeitern usw. In den Gruppen wird die Beschäftigtenzahl durch den Mittelwert der Anzahl der Beschäftigten der Unternehmen der Gruppe ersetzt. Es wird ausgewiesen, auf welche Unternehmen das Verfahren der Mikroaggregation angewandt wurde.

## 2.4 Anzahl der Beschäftigten eines Betriebes

Die Anzahl der Beschäftigten des Betriebes muss an die veränderte Beschäftigtenanzahl des Unternehmens angepasst werden, da es sonst vorkommen könnte, dass es in einem Betrieb mehr Mitarbeiter gibt als im ganzen Unternehmen. Außerdem ist es für Analysen günstig,

wenn sich das Verhältnis zwischen den beiden Beschäftigtenanzahlen nicht zu stark ändert.

Es wird der prozentuale Anteil der Beschäftigten des Unternehmens ausgewiesen, die im Betrieb arbeiten. Es handelt sich hierbei nicht um einen anonymisierten Wert, sondern um die Originalangaben. Wenn verschiedene Unternehmen dieselbe Beschäftigtenzahl aufweisen, ist sowohl für den Nutzer als auch für den potenziellen Datenangreifer nicht ersichtlich, welche Betriebe welchem Unternehmen zuzuordnen sind.

Ferner werden die Originalanteile der Arbeiter/-innen und Angestellten des Betriebes nach Geschlecht ausgewiesen.

## 2.5 Hochrechnungsfaktor für Beschäftigte

Für jede Mikroaggregationsgruppe wird ermittelt, wie viele Beschäftigte in den jeweiligen Betrieben tätig sind und wie viele in der Stichprobe enthalten sind. Der Quotient aus den Beschäftigten insgesamt und den Beschäftigten der Stichprobe ist dann der einheitliche Hochrechnungsfaktor für alle Beschäftigten der Mikroaggregationsgruppe.

## 2.6 Tarifvertragsschlüssel

Vom Tarifvertragsschlüssel wird im Allgemeinen nur die zweite Stelle ausgewiesen, die angibt, ob es sich um einen Kollektiv- oder Firmentarifvertrag oder eine Betriebsvereinbarung handelt. In einigen Fällen wird zusätzlich die letzte Stelle ausgewiesen, die auf Besonderheiten des Tarifvertrages hinweist, und zwar dann, wenn es gemeinsame Tarifgruppen für Arbeiter/-innen und Angestellte gibt oder die Bezahlung nach Punktwerten der analytischen Arbeitsplatzbewertung erfolgt.

## 2.7 Merkmale der Beschäftigten

Für die Arbeitnehmer/-innen besteht ein äußerst geringes Deanonymisierungsrisiko, da ein potenzieller Datenangreifer zum einen keine Kenntnisse über die Teilnahme eines Beschäftigten an der Erhebung besitzt und es zum anderen keine kommerziellen oder anderen öffentlich verfügbaren Datenbanken mit Informationen zu Gehältern und Verdiensten von Personen gibt. Darüber hinaus enthält die Erhebung keine Spitzenverdiener mit Einkommen von 500 000 Euro oder mehr. Allerdings lassen sich insbesondere auf Grund der ausgeübten Tätigkeiten Rückschlüsse auf den Wirtschaftszweig des Betriebes ziehen. Daher müssen die ausgeübten Tätigkeiten so zu Berufsgruppen zusammengefasst werden, dass die Datennutzer daraus keine Information über den Wirtschaftszweig der Betriebe bekommen, die differenzierter ist als die ausgewiesene Wirtschaftsgruppe. Damit wird verhindert, dass die durch die Anonymisierung

der Wirtschaftsgruppen erreichte Schutzwirkung teilweise aufgehoben wird. Werden zum Beispiel Textilgewerbe und Ledergewerbe zu einer Wirtschaftsgruppe zusammengefasst, so dürfen die Lederverarbeiter nicht als eigene Berufsgruppe ausgewiesen werden, weil dadurch die Betriebe des Ledergewerbes leicht identifizierbar wären.

Als Kriterium für die Zusammenfassung von Berufsgruppen dienen die Anteile der Beschäftigten der Berufsgruppe an allen Beschäftigten einer Wirtschaftsgruppe. Unterscheiden sich diese Anteile für eine Berufsgruppe in 2 Wirtschaftsgruppen, die zusammengelegt wurden, deutlich (5 % oder mehr), so wird diese Berufsgruppe nicht getrennt ausgewiesen, sondern wird mit einer anderen zusammengefasst<sup>5)</sup>.

Die ausgewiesenen Berufsgruppen finden sich in Übersicht 2.

### 3 Beurteilung der Schutzwirkung

Zur Messung der Schutzwirkung von Anonymisierungsmaßnahmen wurde im Statistischen Bundesamt ein Programm zur Simulation von so genannten Massenfischzügen entwickelt<sup>6)</sup>. Bei einem Massenfischzug versucht ein Datenangreifer, möglichst viele Einheiten seiner externen Datenbank den Zieldaten (vertrauliche, anonymisierte Daten) zuzuordnen. Eine weitere Möglichkeit, zu beurteilen, wie wirkungsvoll eine Datei geschützt ist, besteht in der Durchführung so genannter Einzelangriffe, mit denen ein Datenangreifer versucht, eine spezielle Einheit in den Zieldaten wiederzufinden. Der Schätzer  $R(u)$  für das Risiko der Reidentifikation einer Einheit  $u$  ergibt sich somit als Maximum der mit Einzelangriff und Massenfischzug verbundenen Risiken  $R_E(u)$  und  $R_M(u)$ , d. h.

$$R(u) := \max\{R_E(u), R_M(u)\}.$$

Befindet sich etwa ein Unternehmen in einer kleinen, aus den Daten herausfilterbaren Teilmasse (wie z. B. in der obersten Beschäftigtengrößenklasse eines schwach besetzten Wirtschaftszweiges), so führt ein Einzelangriff eher zum Erfolg (d. h. zu einer korrekten Zuordnung des gesuchten Unternehmens zu seinem Pendant in den Zieldaten) als der Massenfischzug. Auf der anderen Seite ist in sehr dicht besetzten Teilmassen (z. B. einer unteren Beschäftigtengrößenklasse in einem stark besetzten

5) Eine genauere methodische Beschreibung der Vorgehensweise findet sich in Hafner, H.-P./Lenz, R.: "Anonymisation of Linked Employer Employee Datasets. Theoretical Thoughts and an Application to the German Structure of Earnings Survey", FDZ-Arbeitspapier Nr. 17, Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.), 2006 (<http://www.forschungsdatenzentrum.de/publikationen/veroeffentlichungen/index.asp>).

6) Siehe Lenz, R.: "Measuring the disclosure protection of micro aggregated business microdata - An analysis taking the example of German Structure of Costs Survey" in Statistics Sweden (Hrsg.): Journal of Official Statistics, Vol. 22, Issue 4, 2006.

## 2. Im Scientific-Use-File der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 2001 ausgewiesene Berufsgruppen

Code	Beschreibung
10	Pflanzenbauer, Tierzüchter, Fischereiberufe
11	Bergleute, Mineralgewinner
12	Steinbearbeiter, Baustoffhersteller; Keramiker, Glasmacher <sup>1)</sup>
121	Steinbearbeiter, Baustoffhersteller <sup>2)</sup>
122	Keramiker <sup>2)</sup>
123	Glasmacher <sup>2)</sup>
13	Chemiewerker
14	Gummihersteller, Vulkaniseure; Kunststoffverarbeiter
15	Papierhersteller/-verarbeiter; Holzaufbereiter, Holzwarenmacher <sup>3)</sup>
151	Papierhersteller/-verarbeiter <sup>4)</sup>
152	Holzaufbereiter, Holzwarenmacher
16	Drucker
17	Metallerzeuger, Walzer, Former, Formgießer
18	Metallverformer, -oberflächenbearbeiter, -verbinder
19	Schmiede, Installateure
20	Schlosser, Mechaniker
21	Werkzeugmacher, Metallfeinbauer
22	Elektriker
23	Montierer
24	Sonstige Metallberufe
25	Textil- und Bekleidungsberufe; Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter
26	Ernährungsberufe
27	Maurer, Betonbauer
28	Zimmerer, Dachdecker, Gerüstbauer
29	Straßen-/Tiefbauer
30	Bauhilfsarbeiter
31	Bau-/Raumausstatter, Polsterer
32	Tischler, Modellbauer
33	Maler, Lackierer
34	Warenprüfer, Versandfertigmacher
35	Hilfsarbeiter
36	Maschinisten
37	Ingenieure
38	Chemiker, Physiker, Mathematiker
39	Techniker
40	Technische Sonderfachkräfte
41	Groß- und Einzelhandelskaufleute
42	Verkäufer
43	Sonstige Warenkaufleute
44	Bank-/Versicherungskaufleute
45	Speditions-/Fremdenverkehrskaufleute
46	Werbefachleute; Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer
47	Makler, Vermieter; Sonstige Dienstleistungskaufleute
48	Kraftfahrzeugführer
49	Sonstige Verkehrsberufe
50	Berufe des Nachrichtenwesens
51	Lagerverwalter, Lager-/Transportarbeiter
52	Unternehmer, Geschäftsführer
53	Abgeordnete, administrativ entscheidende Berufstätige
54	Rechnungskaufleute
55	EDV-Fachleute
56	Bürofachkräfte
57	Bürohilfskräfte
58	Dienst-/Wachberufe; Sicherheitsverwahrer
59	Rechtsverwahrer/-berater
60	Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare
61	Künstler und zugeordnete Berufe
62	Gesundheitsdienstberufe
63	Sozialpflegerische Berufe
64	Lehrer
65	Wirtschafts-/Sozialwissenschaftler, Statistiker
66	Wissenschaftler, anderweitig nicht aufgeführt
67	Gästebetreuer
68	Hauswirtschaftliche Berufe
69	Reinigungsberufe
70	Sonstige Berufe

1) Für Nordrhein-Westfalen und Mitte. — 2) Für alle Regionen außer Nordrhein-Westfalen und Mitte. — 3) Für Nordrhein-Westfalen. — 4) Für alle Regionen außer Nordrhein-Westfalen.

Wirtschaftszweig) der Massenfischzug dem Einzelangriff überlegen, da bei einer Vielzahl von ähnlichen Kandidaten durch komplizierte Strukturvergleiche und Distanzmaße auch feinere, mit dem bloßen Auge kaum sichtbare Unterschiede transparent werden können.

Bei der Generierung der in diesem Aufsatz vorgestellten anonymisierten Daten der GLS 2001 erschien es auf Grund obiger Argumentation vertretbar, Einzelangriffe nur für die 3 Branchenführer einer Wirtschaftsgruppe durchzuführen. Dabei hat sich herausgestellt, dass eine Zuordnung wegen der starken Veränderungen im Merkmal „Anzahl der Beschäftigten“ für den potenziellen Datenangreifer nahezu unmöglich und zudem mit einer großen Unsicherheit behaftet ist.

Für den Massenfischzug konnte Zusatzwissen aus einer kommerziellen Datenbank generiert werden. Um über die faktische Anonymität der Gesamtdatei urteilen zu können, wurden zusätzlich manuell Informationen über im Zusatzwissen unterrepräsentierte Wirtschaftsgruppen gesammelt, und zwar vorzugsweise über größere, besonders schutzbedürftige Unternehmen. So wurden insbesondere – wie bereits oben erwähnt wurde – Einzelangriffe für die 3 Branchenführer einer Wirtschaftsgruppe simuliert. Da kein entsprechendes Zusatzwissen über Betriebe existiert, kann ein Massenfischzug auf der Betriebsebene nur mit erheblichem Aufwand durchgeführt werden.

Zusätzlich wurde das hinsichtlich potenzieller Datenangriffe kritische Merkmal „Einfluss der öffentlichen Hand“ zugespielt<sup>7)</sup>, sodass die in der Einleitung erwähnten Merkmale als Überschneidungsmerkmale zur Verfügung standen:

---

7) Mit dieser Annahme wird dem potenziellen Datenangreifer Kenntnis über den Einfluss der öffentlichen Hand unterstellt. Da diese Kenntnis nicht für alle Merkmalsträger vorhanden ist, wird in manchen Bereichen das Reidentifikationsrisiko überschätzt. Es sollte darüber hinaus beachtet werden, dass die manuelle Anreicherung der externen Datenquelle um dieses Merkmal für den Datenangreifer mit einem großen zusätzlichen Aufwand verbunden wäre.

- Regionalangabe,
- Wirtschaftsgruppe,
- Anzahl der Beschäftigten und
- Einfluss der öffentlichen Hand.

Weiterhin wurde berücksichtigt, dass ein potenzieller Datenangreifer in der Regel keine Kenntnis über die Teilnahme des gesuchten Betriebes an der Erhebung hat.

Insgesamt wurden durch die oben ausgeführten Schutzwirkungsprüfungen in allen Bereichen sehr geringe Reidentifikationsrisiken festgestellt, weshalb die durch die vorgestellten Anonymisierungsmaßnahmen entstandene Datei als faktisch anonym eingestuft werden kann.

Damit sich die Datei als Scientific-Use-File eignet, dürfen die angewendeten Anonymisierungsmaßnahmen das Potenzial an wissenschaftlichen Analysen mit den Daten der GLS 2001 nur in einem noch tolerierbaren Maße einschränken. Hierzu wurde ein positives Votum des eigens für das Projekt eingesetzten wissenschaftlichen Beraterkreises, der sich aus Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlern verschiedener Hochschulen und Institute zusammensetzte, eingeholt.

#### 4 Ausblick

Das in diesem Aufsatz vorgestellte Scientific-Use-File ist über die Forschungsdatenzentren der statistischen Ämter des Bundes und der Länder für die Wissenschaft erhältlich. Die hierzu notwendigen Anträge stehen als Download im Internet unter <http://www.forschungsdatenzentren.de> zur Verfügung.

Die nächste Erhebung wird, wie in Kapitel 1 angemerkt, für das Jahr 2006 durchgeführt. Nach der Revision der EU-Verordnung sowie der Novellierung des Lohnstatistikgesetzes werden für 2006 Daten für nahezu alle Wirtschaftsbereiche vorliegen. Erste Ergebnisse werden voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte 2008 veröffentlicht. Ein Scientific-Use-File für diese Erhebung ist ebenfalls geplant.

# ERWERBSTÄTIGKEIT

## 2005 gingen in den hessischen kreisfreien Städten und Landkreisen 8500 Arbeitsplätze verloren

Im Jahr 2005 nahm die Zahl der Erwerbstätigen im Landesdurchschnitt um über 8500 Personen oder 0,3 % gegenüber dem Vorjahr ab. Dieser Rückgang betraf überwiegend die hessischen Landkreise, die per Saldo fast 6000 Arbeitsplätze verloren. Die kreisfreien Städte – in denen gut ein Drittel aller Erwerbstätigen ihren Arbeitsplatz haben – verloren in der Summe nur 2600 Erwerbstätige, das sind 30 % aller Arbeitsplatzverluste.

Die Entwicklung in den einzelnen Regionen verlief recht unterschiedlich. Die größten Rückgänge, bezogen auf die absolute Zahl der Erwerbstätigen, wurden in der kreisfreien Stadt Kassel (- 1696), im Werra-Meißner-Kreis (- 1373), im Landkreis Kassel (- 1105) sowie in der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main (- 1037) ermittelt. Arbeitsplatzgewinne hatten dagegen der Hochtaunuskreis (+ 1431), der Kreis Limburg-Weilburg (+ 673), die Landeshauptstadt Wiesbaden (+ 332), der Landkreis Fulda (+ 264), der Landkreis Bergstraße, der Kreis Waldeck-Frankenberg sowie der Lahn-Dill-Kreis (jeweils rund + 100) zu verzeichnen. Insgesamt gab es von den 21 hessischen Landkreisen 6 Arbeitsplatzgewinner und 15 Arbeitsplatzverlierer. Im Jahr zuvor war es noch umgekehrt. In den kreisfreien Städten, mit Ausnahme der Lan-

Erwerbstätige am Arbeitsort in den hessischen Verwaltungsbezirken nach Wirtschaftsbereichen  
(Angaben in 1000)

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	2004	2005	davon						
			Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)		Baugewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	öffentliche und private Dienstleister
				zusammen	darunter Verarbeitendes Gewerbe				
Darmstadt, Wissenschaftsstadt	118,3	118,2	0,4	23,0	22,1	3,0	25,9	26,8	39,1
Frankfurt am Main, St.	588,9	587,8	1,3	51,3	47,0	16,7	170,4	216,0	132,1
Offenbach am Main, St.	63,5	63,5	0,1	12,1	11,3	2,3	14,2	16,9	17,9
Wiesbaden, Landeshauptstadt	166,5	166,9	1,0	18,4	17,8	6,5	36,6	47,3	57,0
Bergstraße	99,4	99,5	2,0	20,9	19,4	6,9	29,3	14,7	25,8
Darmstadt-Dieburg	93,8	93,7	2,0	21,6	21,3	6,7	26,6	14,7	22,1
Groß-Gerau	120,5	120,5	1,1	31,9	31,1	5,6	34,0	24,0	23,9
Hochtaunuskreis	107,4	108,9	1,0	16,9	16,5	4,3	25,7	33,9	27,1
Main-Kinzig-Kreis	163,5	163,3	3,0	37,7	36,3	10,8	43,4	29,2	39,2
Main-Taunus-Kreis	104,1	103,9	0,9	13,8	13,7	3,9	34,3	27,8	23,1
Odenwaldkreis	37,3	36,6	0,9	11,4	11,3	2,7	7,8	4,4	9,4
Offenbach	150,3	149,5	1,1	27,9	27,2	7,6	52,4	34,0	26,6
Rheingau-Taunus-Kreis	61,9	61,7	2,2	11,1	10,9	3,7	15,5	10,9	18,3
Wetteraukreis	110,5	110,3	2,2	20,4	19,3	6,9	29,1	20,7	31,0
Reg.-Bez. Darmstadt	1 985,7	1 984,3	19,2	318,3	305,1	87,4	545,4	521,5	492,6
Gießen	122,7	122,0	1,6	22,7	21,6	5,4	33,8	16,1	42,3
Lahn-Dill-Kreis	115,9	116,0	1,5	37,8	37,1	6,4	27,1	13,7	29,4
Limburg-Weilburg	67,6	68,2	1,1	11,3	10,9	5,4	19,3	10,0	21,0
Marburg-Biedenkopf	113,0	112,3	2,4	28,5	28,0	5,3	22,3	13,6	40,2
Vogelsbergkreis	44,0	43,0	2,4	10,4	10,2	3,2	10,1	3,9	13,0
Reg.-Bez. Gießen	463,3	461,5	9,1	110,7	107,8	25,8	112,6	57,4	145,9
Kassel, documenta-Stadt	130,5	128,8	0,6	17,8	15,6	4,4	35,5	22,8	47,7
Fulda	108,7	109,0	2,9	24,7	24,0	7,6	29,6	16,2	28,0
Hersfeld-Rotenburg	59,1	58,3	1,8	14,0	13,5	4,0	17,4	6,3	14,9
Kassel	92,4	91,3	2,3	27,3	26,9	4,5	22,4	11,4	23,5
Schwalm-Eder-Kreis	73,4	72,6	2,6	15,4	15,0	4,0	18,2	6,2	26,2
Waldeck-Frankenberg	78,0	78,1	3,0	21,3	20,7	4,5	18,1	5,3	25,9
Werra-Meißner-Kreis	44,9	43,5	1,7	8,9	8,6	2,9	10,2	4,1	15,8
Reg.-Bez. Kassel	587,0	581,6	14,9	129,4	124,4	31,9	151,4	72,3	181,9
Land Hessen	3 036,0	3 027,5	43,1	558,4	537,3	145,0	809,4	651,2	820,4
davon									
kreisfreie Städte	1 067,7	1 065,1	3,4	122,5	113,7	33,0	282,7	329,8	293,8
Landkreise	1 968,3	1 962,3	39,7	435,9	423,6	112,1	526,7	321,4	526,6

Quelle: Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“. — Berechnungsstand: 12.10.2006.

deshauptstadt Wiesbaden, kam es ebenfalls zu Arbeitsplatzverlusten.

Besonders betroffen vom Abbau an Arbeitsplätzen war der Regierungsbezirk Kassel. Obwohl hier nur knapp ein Fünftel aller hessischen Erwerbstätigen ihren Arbeitsplatz hatte, gingen im Vergleich zum Vorjahr fast 5400 Stellen (- 0,9 %) verloren. Das waren fast 63 % aller hessenweit abgebauten Stellen. Ursächlich hierfür waren die Verluste im Produzierenden Gewerbe einschl. Bau, im Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie bei den öffentlichen und privaten Dienstleistern, die durch die Arbeitsplatzgewinne im Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen“ nicht kompensiert werden konnten. Geringfügig (- 0,4 %) unter dem Landesdurchschnitt war der Arbeitsplatzabbau im Regierungsbezirk Gießen, während im Regierungsbezirk Darmstadt der Rückgang mit 0,1 % deutlich moderater ausfiel. Bei beiden Regierungsbezirken konnten die Arbeitsplatzgewinne in den Dienstleistungsbereichen die Arbeitsplatzverluste im Produzierenden Gewerbe zwar nicht ganz ausgleichen, milderten aber das jeweilige Gesamtergebnis merklich ab.

In den einzelnen Wirtschaftsbereichen zeigten sich unterschiedliche Entwicklungstendenzen bei den Erwerbstätigenzahlen des Jahres 2005 gegenüber dem Vorjahr. So verringerte sich sowohl in den kreisfreien Städten als auch in den Landkreisen die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe und im Baugewerbe. Der Rückgang im Produzierenden Gewerbe war maßgeblich

auf sinkende Erwerbstätigenzahlen im Verarbeitenden Gewerbe zurückzuführen. Dagegen erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze für beide kommunale Regionaleinheiten in den Dienstleistungsbereichen. Unterschiedlich entwickelte sich die Erwerbstätigenzahl im Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Während die kreisfreien Städte einen Zugang von 0,4 % verzeichneten, verringerte sich die Zahl der Erwerbstätigen in den Landkreisen um fast 4 %.

Diese Ergebnisse wurden für alle Kreise in Deutschland vom „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ berechnet. Die Berechnungen berücksichtigen die Erwerbstätigen (Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Beamte, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sowie geringfügig Verdienende) mit Arbeitsplatz in Hessen. Die Ergebnisse aller kreisfreien Städte und Landkreise Deutschlands im Jahr 2005 hat der Arbeitskreis in der Gemeinschaftsveröffentlichung „Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2005“ veröffentlicht. Diese steht kostenlos zum Download zur Verfügung unter <http://www.statistik-hessen.de/erwerbstaetigenrechnung/veroeffentlichungen.htm>. Die hessischen Regionalergebnisse im Detail enthält der noch im Mai erscheinende Statistische Bericht „Erwerbstätige in Hessen 2002 bis 2005 nach kreisfreien Städten und Landkreisen“.

Wolfgang Emmel

Tel.: 0611 3802-813

E-Mail: [wemmel@statistik-hessen.de](mailto:wemmel@statistik-hessen.de)

## Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2005			2006			
		Durchschnitt		Sept.	Okt.	Nov.	August	Sept.	Okt.	Nov.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6097,8 <sup>1)</sup>	6 092,4 <sup>1)</sup>	6 096,3	6 097,3	6 095,3	6 077,7	6 077,7	6 077,8	6 076,9
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung:</b>										
* Eheschließungen	Anzahl	2 477	2 389	3 280	1 977	1 478	3 425	3 221	1 984	1 519
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,9	4,7	6,5	3,8	2,9	6,6	6,4	3,8	3,0
* Lebendgeborene	"	4 528	4 447	4 812	4 388	4 252	4 786	4 396	4 493	4 369
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,9	8,8	9,6	8,5	8,5	9,3	8,8	8,7	8,7
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 876	4 879	4 371	4 579	4 954	4 715	4 465	4 782	4 716
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,6	9,6	8,7	8,8	9,9	9,1	8,9	9,3	9,4
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	20	17	15	23	10	17	5	24	16
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,4	3,9	3,1	5,2	2,4	0,0	0,0	0,0	0,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 348	- 432	441	- 191	- 702	71	- 69	- 289	- 347
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,7	- 0,9	0,9	- 0,4	- 1,4	0,1	- 0,1	- 0,6	- 0,7
<b>Wanderungen:</b>										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	"	15 950	12 995	15 803	15 252	12 844	16 340	14 313	16 068	12 501
* darunter aus dem Ausland	"	8 444	5 570	6 925	5 938	5 313	6 374	5 909	6 020	5 011
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	14 922	13 263	14 868	14 137	14 398	15 565	14 534	15 627	13 696
* darunter in das Ausland	"	7 849	5 955	5 939	5 271	7 534	6 624	6 155	6 178	6 581
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 028	- 268	935	1 115	- 1 554	775	- 221	441	- 1 195
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>2)</sup>	"	17 727	17 428	19 418	17 952	18 914	19 693	16 652	18 733	17 424

Arbeitsmarkt <sup>3)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006			2007			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	296 724	284 187	311 918	311 265	304 452	263 116	261 382	253 101	247 663
* und zwar Frauen	"	137 332	135 743	141 431	141 812	141 246	127 778	125 887	122 385	121 346
Männer	"	159 377	148 411	170 433	169 439	163 146	135 338	135 495	130 716	126 317
Ausländer	"	63 355	65 546	68 345	71 244	70 676	62 275	61 731	60 177	59 380
* Jüngere unter 25 Jahren	"	40 004	33 724	39 311	38 734	36 379	27 397	28 672	26 855	25 396
* Arbeitslosenquote <sup>4)</sup> insgesamt	%	10,9	10,4	11,4	11,4	11,2	9,6	9,5	9,2	9,0
* und zwar der Frauen	"	10,6	10,3	10,9	10,9	10,9	9,7	9,5	9,3	9,2
Männer	"	11,1	10,4	11,9	11,8	11,4	9,5	9,5	9,1	8,8
Ausländer	"	21,3	21,9	23,0	24,0	23,8	20,7	20,5	20,0	19,7
Jüngeren unter 25 Jahren	"	11,7	10,1	11,6	11,5	10,8	8,2	8,6	8,0	7,6
* Kurzarbeiter (Monatsende)	Anzahl	10 526	37 781	6 120	5 604	4 663	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	29 950	4 030	34 594	36 852	36 171	39 324	39 344	45 614	46 720

Erwerbstätigkeit <sup>5)6)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2004	2005	2004		2005		2006		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt <sup>7) 8)</sup>	1000	2 112,7	2 089,5	2 143,7	2 113,5	2 113,9	2 095,3	2 075,2	2 095,9	2 129,9
* und zwar Frauen	"	929,0	926,1	945,6	936,3	935,3	931,2	925,5	928,0	942,3
Ausländer	"	207,3	199,7	208,2	201,4	201,1	196,9	198,9	203,9	206,2
* Teilzeitbeschäftigte	"	357,2	363,7	358,4	359,0	363,5	367,4	369,1	376,9	378,3
darunter Frauen	"	298,3	303,9	299,7	300,1	303,8	305,7	306,7	311,6	312,8
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen<sup>7)</sup></b>										
<b>davon</b>										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,2	13,3	13,5	11,7	13,7	11,9	12,3	14,0	14,2
darunter Frauen	"	3,6	3,6	3,6	3,3	3,6	3,3	3,4	3,7	3,7
* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	"	498,7	482,2	502,1	494,4	482,8	474,0	470,1	471,4	476,6
darunter Frauen	"	125,7	121,1	126,8	124,1	121,6	118,7	117,2	117,5	119,2
* Baugewerbe	"	103,3	97,9	105,8	98,6	101,1	94,7	90,6	97,1	100,8
darunter Frauen	"	12,7	12,3	12,8	12,6	12,5	12,2	12,0	12,1	12,5
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	531,5	529,5	542,2	536,3	539,4	536,8	531,9	533,1	541,6
darunter Frauen	"	234,4	234,5	240,3	237,4	238,3	236,9	234,5	234,6	238,5
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	457,4	458,5	465,2	459,0	465,3	463,5	463,8	473,7	484,6
darunter Frauen	"	205,9	207,0	210,1	207,8	209,9	209,6	210,1	212,2	216,7
* Öffentliche und private Dienstleister	"	508,3	507,9	514,6	513,2	511,4	514,2	506,1	506,4	511,9
darunter Frauen	"	346,6	347,5	351,8	351,0	349,2	350,3	348,1	347,7	351,5

<sup>1)</sup> Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.  
<sup>2)</sup> Am 31.12. — <sup>3)</sup> Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — <sup>4)</sup> Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. — <sup>5)</sup> Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Beim Nachweis der Merkmale nach Geschlecht sind Fälle "ohne Angaben" in den "insgesamt" Positionen enthalten. — <sup>6)</sup> Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — <sup>7)</sup> Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — <sup>8)</sup> Datenstand: Für 30.06.2004: Dezember 2004; für 30.09.2004: März 2005; für 31.12.2004: Juni 2005; für 30.06.2005: Dezember 2005; für 30.09.2005: März 2006; für 31.12.2005: Juni 2006; für 31.03.2006: September 2006; für 30.06.2006: Dezember 2006; für 30.09.2006: März 2007. — <sup>9)</sup> Einschl. Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

## Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März.	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Schlachtungen<sup>1)</sup></b>										
Rinder	Anzahl	4 890	5 007	5 806	5 307	6 410	5 897	5 375	4 867	5 665
Kälber	"	177	187	151	148	193	359	307	203	226
Schweine	"	62 281	59 891	65 643	58 528	66 618	60 608	61 569	55 010	59 019
darunter hausgeschlachtet	"	3 898	3 597	5 608	4 717	6 101	5 272	4 918	4 398	4 834
<b>Schlachtmenge<sup>2)</sup>:</b>										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	7 592	7 347	7 944	7 014	8 059	7 724	7 351	6 645	7 463
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 381	1 449	1 690	1 508	1 809	1 695	1 515	1 353	1 604
* Kälbern	"	13	22	17	17	21	43	38	23	26
* Schweinen	"	5 515	5 352	5 726	5 152	5 754	5 254	5 390	4 869	5 161
<b>Geflügel:</b>										
* Geflügelfleisch <sup>3)</sup>	"	2 426	2 496	2 510	2 283	2 504	2 700	2 558	2 533	2 796
* Erzeugte Konsumeler <sup>4)</sup>	1000 St.	28 263	29 222	28 918	28 459	32 419	26 632	28 768	27 990	29 844
<b>Milcherzeugung:</b>										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	86 262	84 731	85 987	78 646	87 718	84 430	87 519	80 710	90 592
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	83 054	81 125	82 337	75 350	84 068	80 736	83 843	77 389	86 916
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,2	17,9	18,4	18,6	18,7	17,5	18,7	19,1	19,4
<b>Verarbeitendes Gewerbe<sup>5)</sup></b>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März.	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Betriebe	Anzahl	1 467	1 449	1 459	1 456	1 454	1 445	1 473	1 470	1 470
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	369,0	360,3	361,1	359,4	359,2	359,3	362,5	363,0	363,2
* Geleistete Arbeitsstunden	"	47 022	46 076	47 840	46 064	50 988	39 913	48 450	46 252	50 091
* Brutto-lohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	1 293,0	1 288,0	1 204,0	1 178,5	1 247,0	1 353,2	1 236,5	1 189,4	1 290,4
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	6 991,8	7 425,6	6 784,3	6 899,9	7 944,7	7 235,5	7 304,6	7 388,8	9 201,8
* darunter Auslandsumsatz	"	3 166,0	3 491,9	3 273,3	3 398,7	3 789,4	3 191,7	3 521,0	3 682,4	4 763,9
Exportquote <sup>6)</sup>	%	45,3	47,0	48,2	49,3	47,7	44,1	48,2	49,8	51,8
<b>Volumenindex des Auftragseingangs<sup>7)</sup></b>										
insgesamt	2000 = 100 % <sup>8)</sup>	0,9	1,0	11,9	3,4	4,3	- 5,5	- 0,1	4,8	2,8
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 3,1	3,2	7,9	3,3	10,1	- 3,8	3,0	5,3	4,9
Investitionsgüterproduzenten	"	0,7	0,1	19,6	7,1	- 4,9	- 2,9	- 3,5	- 1,2	1,6
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 0,5	2,0	- 6,9	0,7	16,0	- 9,3	24,8	7,6	3,7
Verbrauchsgüterproduzenten	"	16,9	- 1,4	12,4	- 3,8	12,6	- 12,6	- 4,8	21,0	2,5
<b>Volumenindex des Auftragseingangs nach ausgewählten Branchen:</b>										
Chemische Industrie	"	4,1	- 0,9	9,7	- 1,9	6,0	- 10,0	- 5,4	17,3	10,1
Maschinenbau	"	0,8	6,3	26,8	10,9	- 23,0	35,9	2,2	2,2	17,8
Kraftwagen und -teile	"	- 8,8	- 4,9	3,3	- 6,2	2,3	- 12,3	- 2,1	- 9,0	- 6,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	- 1,5	8,0	5,0	6,5	39,6	2,4	7,2	9,0	- 7,7
<b>Energie- u. Wasserversorgung</b>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März.	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Betriebe <sup>9)</sup>	Anzahl	106	106	106	106	106	106	106	106	106
* Beschäftigte <sup>9)</sup>	"	17 243	17 022	17 154	17 102	17 071	16 927	16 836	16 759	16 739
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>9)(10)</sup>	1000 h	2 211	2 172	2 282	2 156	2 403	1 945	2 244	2 100	2 266
* Brutto-lohn- und -gehaltssumme <sup>9)</sup>	Mill. EUR	63,4	64,0	58,9	61,9	57,7	61,9	58,1	61,4	58,1
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 173,5	2 248,2	3 301,3	2 937,6	3 087,4	1 020,5	1 082,2	1 039,9	1 146,5
<b>Handwerk<sup>11)</sup></b>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März.	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Beschäftigte <sup>12)</sup>	2003 = 100 <sup>13)</sup>	96,4	95,9	.	.	94,7	95,8	.	.	...
* Umsatz <sup>14)</sup>	2003 = 100 <sup>15)</sup>	99,2	101,9	.	.	85,2	119,5	.	.	...

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren In- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren In- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten. Jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeitsstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalenderjahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

## Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Bauhauptgewerbe<sup>1)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	45,5	45,3	43,3	42,5	43,2	46,8	45,2	44,9	44,8
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 101	4 079	2 201	2 502	3 546	3 458	2 801	3 120	3 814
darunter										
* Wohnungsbau	"	1 736	1 632	961	1 083	1 432	1 305	1 097	1 216	1 386
* gewerblicher Bau	"	1 090	1 146	713	773	1 053	1 047	950	964	1 190
* öffentlicher und Straßenbau	"	1 254	1 274	509	622	1 034	1 086	754	940	1 238
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	99,6	99,3	81,9	74,1	82,3	100,1	90,8	82,1	88,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	413,7	446,0	263,5	260,3	327,8	623,3	286,3	289,6	351,1
darunter										
* Wohnungsbau	"	139,9	149,5	90,5	87,9	116,1	195,6	97,1	90,9	113,2
* gewerblicher Bau	"	134,7	147,3	103,4	109,0	125,0	205,3	112,0	116,3	122,2
* öffentlicher und Straßenbau	"	137,3	147,0	69,0	62,0	85,4	220,9	77,2	82,3	115,7
* Index des Auftragsleistungsindex <sup>3)</sup>	2000 = 100	77,0	78,4	50,4	62,9	101,7	88,1	49,2	66,3	92,6
darunter										
* Wohnungsbau	"	82,9	90,7	62,2	72,3	105,8	94,0	64,2	58,6	85,3
* gewerblicher Bau	"	55,1	57,7	37,0	57,2	78,7	73,9	39,4	63,5	63,
* öffentlicher und Straßenbau	"	106,8	104,5	65,8	68,1	133,9	106,6	58,1	72,9	138,1
<b>Ausbaugewerbe<sup>4)</sup></b>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) <sup>5)</sup>	1000	18,5	17,9	.	.	17,5	18,2	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 308	5 164	.	.	5 062	5 320	.	.	...
* Bruttolohn- und Gehaltssumme	Mill. EUR	134,3	137,4	.	.	122,7	140,4	.	.	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	473,8	485,9	.	.	344,7	685,7	.	.	...
<b>Baugenehmigungen</b>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	695	761	877	1 078	1 071	461	445	433	518
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	640	690	837	1 025	1 018	393	390	379	472
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	751	756	824	1 034	1 059	564	539	519	549
* Wohnfläche in Wohngebäuden	"	140	141	153	194	197	102	100	93	101
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	171 778	174 675	192 078	236 121	237 913	124 594	123 531	119 930	124 868
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	160	153	109	95	140	123	101	114	131
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	894	1 116	999	566	719	1 164	1 049	1 031	1 698
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	"	141	170	155	76	127	180	156	139	198
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	113 628	151 312	178 871	52 284	107 219	165 704	137 008	112 409	113 022
* Wohnungen insgesamt <sup>6)</sup>	Anzahl	1 409	1 399	1 529	1 832	1 953	970	1 050	1 121	870
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) <sup>6)</sup>	"	7 400	7 433	8 163	9 859	10 447	4 814	5 597	5 336	5 353
<b>Großhandel<sup>7)</sup></b>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Großhande<sup>8)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — real	2003 = 100	108,1	111,8	99,6	101,5	117,7	122,0	102,8	103,9	119,7
* Index der Umsätze <sup>9)</sup> — nominal	"	108,4	114,2	100,4	103,1	119,3	123,0	104,7	106,0	123,9
* Beschäftigte (Index)	"	93,3	97,0	95,1	95,6	96,0	97,7	96,7	96,6	96,8

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Pölleren und Meistern. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. VJ., Juni = 2. VJ., usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 8) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 9) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.



## Hessischer Zahlenspiegel

### Einzelhandel und Gastgewerbe<sup>1)</sup>

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Einzelhandel<sup>2)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	2003 = 100	102,9	109,4	104,4	95,6	110,7	135,5	100,2	92,6	110,8
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal darunter (Einzelhandel mit)	"	102,5	109,0	102,9	95,4	110,9	133,9	99,1	92,9	111,6
Waren verschiedener Art <sup>4)</sup>	"	97,4	96,4	93,0	89,3	101,7	116,9	88,7	85,4	100,8
Apotheken <sup>5)</sup>	"	97,8	107,7	102,5	101,3	113,4	127,4	102,5	100,5	115,1
Bekleidung	"	106,1	116,5	107,0	86,6	110,5	156,1	106,3	88,8	120,8
Möbeln, Einrichtungsgegenständen <sup>6)</sup>	"	105,2	112,3	107,0	101,6	120,4	142,2	106,6	101,4	128,5
Metallwaren, Anstrichmitteln <sup>7)</sup>	"	102,3	112,0	87,6	83,3	110,8	118,7	85,5	88,0	123,2
* Beschäftigte (Index)	"	102,9	106,8	107,8	107,3	107,3	106,2	104,0	103,7	103,9
<b>Kfz-Handel u. Tankstellen<sup>8)</sup></b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	"	100,2	124,4	95,7	106,7	138,4	127,7	95,9	100,9	139,2
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal	"	102,0	128,8	98,5	110,0	142,9	133,1	101,5	107,0	147,9
* Beschäftigte (Index)	"	97,1	107,2	106,5	106,3	106,6	108,1	106,8	105,8	106,4
<b>Gastgewerbe</b>										
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — real	"	91,6	104,9	96,2	91,9	100,8	103,6	93,2	89,9	103,0
* Index der Umsätze <sup>3)</sup> — nominal	"	93,4	108,4	98,1	94,3	103,3	108,7	97,5	94,6	108,3
darunter										
Hotellerie	"	104,3	125,9	113,9	110,6	117,3	111,0	114,2	111,0	136,2
speisengeprägte Gastronomie	"	82,9	98,1	88,8	83,3	92,5	106,9	85,5	82,2	94,2
Kantinen und Caterer	"	107,7	111,1	102,7	101,3	113,9	110,7	104,6	103,0	102,0
* Beschäftigte (Index)	"	103,3	118,1	113,1	113,9	114,8	116,9	113,9	114,0	114,2

### Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt<sup>9)</sup></b>										
	Miil. EUR	3 283,6	3 736,0	3 277,7	3 532,0	3 726,9	3 685,8	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	89,6	95,9	85,7	72,7	91,3	90,8	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 038,5	3 467,0	3 035,4	3 298,2	3 458,2	3 428,6	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	15,8	17,2	15,7	18,3	17,0	18,0	...	...	...
* Halbwaren	"	190,7	239,1	188,7	219,6	180,9	264,1	...	...	...
* Fertigwaren	"	2 832,0	3 210,7	2 830,9	3 060,3	3 260,4	3 146,5	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	516,0	613,2	566,1	569,3	631,9	579,1	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	2 316,0	2 597,5	2 264,8	2 491,0	2 628,4	2 567,4	...	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	774,2	908,2	859,2	899,9	987,9	900,9	...	...	...
Maschinen	"	487,0	537,6	479,6	497,0	504,1	591,0	...	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	366,0	385,1	358,7	350,5	460,6	329,7	...	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	275,4	320,2	261,0	292,8	307,8	313,9	...	...	...
Eisen- und Metallwaren	"	215,3	250,0	202,7	210,4	221,3	244,7	...	...	...
davon nach										
* Europa	"	2 352,2	2 638,6	2 342,7	2 428,0	2 660,4	2 545,1	...	...	...
* darunter EU-Länder <sup>10)</sup>	"	2 027,2	2 257,0	2 041,5	2 099,8	2 313,7	2 170,4	...	...	...
* Afrika	"	60,2	76,5	63,1	68,1	77,6	68,7	...	...	...
* Amerika	"	392,5	464,7	408,7	474,0	460,9	474,9	...	...	...
* Asien	"	455,5	529,4	442,0	541,2	494,3	570,2	...	...	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	23,2	26,8	21,2	20,7	33,7	27,0	...	...	...
<b>* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt<sup>9)</sup></b>										
		4 744,6	5 360,5	4 664,8	4 947,5	5 404,0	5 509,4	...	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	174,7	180,4	188,6	159,4	185,9	202,0	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 202,1	4 781,4	4 133,3	4 429,1	4 799,6	4 887,7	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	72,8	111,0	91,4	163,7	129,6	111,3	...	...	...
* Halbwaren	"	409,3	527,3	429,1	485,8	561,8	488,0	...	...	...
* Fertigwaren	"	3 720,1	4 143,2	3 612,8	3 779,7	4 108,2	4 288,4	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	424,1	494,6	464,0	436,0	459,5	473,7	...	...	...
* Enderzeugnisse	"	3 296,0	3 648,5	3 148,8	3 343,6	3 648,7	3 814,7	...	...	...
davon aus										
* Europa	Miil. EUR	3 032,9	3 351,0	2 832,3	3 065,7	3 436,0	3 533,0	...	...	...
* darunter EU-Länder <sup>10)</sup>	"	2 729,8	2 970,9	2 532,1	2 658,0	3 034,8	3 147,5	...	...	...

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 2) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise bereinigte Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fachhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Mitgliedsstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten.

## Hessischer Zahlenspiegel

### Noch: Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt <sup>1)</sup>										
* noch: davon aus										
* Afrika	"	78,2	102,2	92,2	103,6	87,6	104,6	...	...	...
* Amerika	"	546,7	670,7	586,8	621,3	636,8	708,4	...	...	...
* Asien	"	1 078,1	1 226,4	1 142,7	1 150,8	1 236,0	1 149,6	...	...	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	8,7	10,1	10,6	6,1	7,6	13,8	...	...	...

### Tourismus<sup>3)</sup>

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gästeankünfte	1000	837	882	731	718	851	691	740	762	926
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	216	232	205	195	201	167	211	212	238
auf Campingplätzen	"	27	26	3	2	4	4	3	3	5
* Gästeübernachtungen	"	2 015	2 085	1 752	1 733	1 929	1 626	1 764	1 789	2 112
und zwar										
* von Auslandsgästen	"	413	441	422	410	372	307	425	420	452
auf Campingplätzen	"	82	79	11	8	14	13	11	10	15
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Heilbäder	"	566	574	483	519	540	488	480	534	581
Luftkurorte	"	116	114	80	88	89	84	73	80	91
Erholungsorte	"	80	81	47	50	52	52	41	46	49
sonstige Gemeinden	"	1 253	1 317	1 143	1 075	1 249	1 002	1 171	1 128	1 392
darunter Großstädte	"	586	635	601	550	628	512	634	595	726

### Verkehr

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>Binnenschifffahrt</b>										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	955	949	876	784	1 048	802	929	881	1 027
davon										
* Güterversand	"	209	197	227	156	207	186	228	231	228
* Güterempfang	"	746	752	649	628	841	616	701	650	799
<b>Straßenverkehr</b>										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>4)</sup>	Anzahl	1 29 082	27 541	23 723	22 050	34 814	28 534	23 644	23 564	40 010
darunter										
* Personenkraftwagen <sup>5)</sup>	"	25 148	23 856	20 961	18 774	29 503	25 136	20 770	19 536	32 951
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 603	1 553	1 640	1 259	1 505	1 595	1 642	1 642	2 439
Krafträder und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 883	1 642	724	1 610	3 180	1 321	760	1 846	3 931
Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	334	359	235	282	502	310	313	401	559
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden <sup>6)</sup>	"	2 813	2 685	2 333	2 209	2 590	2 869	2 466	2 521	2 773
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 070	1 925	1 509	1 479	1 757	2 009	1 634	1 705	2 000
* getötete Personen	"	30	30	23	24	30	24	24	32	23
* verletzte Personen	"	2 767	2 554	1 986	1 891	2 275	2 787	2 130	2 283	2 665
<b>Linienverkehr der Verkehrsunternehmen<sup>7/8)</sup></b>										
Fahrgäste <sup>9)</sup>	1000	100 887	119 518	.	.	363 022	374 388	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	64 792	82 993	.	.	251 130	259 862	.	.	...
Straßenbahnen	"	15 432	16 320	.	.	48 707	50 860	.	.	...
Omnibussen	"	23 074	22 403	.	.	70 310	70 090	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	2 032 026	2 308 730	.	.	6 706 914	7 370 120	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	"	1 830 630	2 094 509	.	.	6 060 379	6 710 940	.	.	...
Straßenbahnen	"	57 610	60 653	.	.	181 327	185 118	.	.	...
Omnibussen	"	143 786	153 568	.	.	465 208	474 063	.	.	...
<b>Linienfernverkehr mit Omnibussen<sup>7/8)</sup></b>										
Fahrgäste	1000	83	62	.	.	135	180	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	107 250	81 065	.	.	175 110	233 466	.	.	...

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten. — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 einschl. Camping bzw. In der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; ab dem Berichtsmonat Oktober 2005 werden auch Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung wie Wohnmobile und Krankenfahrzeuge den Pkw zugeordnet. Im Jahresdurchschnitt 2005 sind die Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt. — 6) Schwer wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 7) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 8) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 9) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl zusammen (Unternehmensfahrten).

## Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
<b>B a n k e n<sup>1)</sup></b>										
Kredite an Nichtbanken Ingesamt <sup>2)</sup> (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Milli. EUR	196 172	193 612	.	.	587 663	560 019	.	.	...
darunter										
Kredite an Inländische Nichtbanken <sup>2)</sup> davon	"	135 953	133 591	.	.	408 448	383 037	.	.	...
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	22 600	24 200	.	.	74 920	59 311	.	.	...
Kredite über 1 Jahr <sup>3)</sup>	"	113 353	109 390	.	.	333 528	323 726	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder <sup>2)</sup> von Nichtbanken Ingesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	169 223	178 388	.	.	527 577	533 189	.	.	...
<b>I n s o l v e n z e n</b>										
* Insolvenzen	Anzahl	726	873	701	740	960	1 062	926	993	999
davon										
* Unternehmen	"	185	163	162	177	202	182	138	161	162
* Verbraucher	"	314	484	353	379	508	625	556	615	602
* ehemals selbstständig Tätige	"	170	172	133	129	173	199	191	178	196
* sonstige natürliche Personen <sup>4)</sup> , Nachlässe	"	58	54	53	55	77	56	41	39	39
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	303 090	248 148	184 634	261 929	283 764	156 683	167 381	177 169	169 167
<b>Gewerbeanzeigen<sup>5)</sup></b>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 544	6 392	7 075	6 204	7 447	5 707	7 823	6 360	7 282
* Gewerbeabmeldungen	"	5 159	5 208	6 480	5 000	5 881	6 501	6 878	5 238	5 493
<b>Preise</b>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	107,1	108,6	107,5	108,1	108,0	109,6	109,6	110,0	110,1
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	104,3	106,5	105,3	106,1	105,8	107,0	108,3	107,9	107,4
alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	131,0	134,7	133,6	133,4	133,3	138,0	138,0	138,1	138,1
Bekleidung, Schuhe	"	90,3	89,2	86,6	88,3	90,3	90,1	89,2	89,9	90,8
Wohnung, Wasser, Strom, Gas <sup>6)</sup>	"	110,0	112,6	111,7	111,8	112,0	113,3	114,0	114,2	114,3
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt <sup>7)</sup>	"	98,4	98,1	98,0	98,2	97,9	98,6	98,6	98,5	98,7
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	112,3	115,4	114,0	114,2	114,3	114,8	116,2	117,2	118,1
Nachrichtenübermittlung	"	94,3	91,5	92,3	92,2	92,1	90,6	91,9	91,8	91,6
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	98,9	98,9	97,3	99,1	98,1	102,8	97,9	99,7	98,8
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	"	106,4	106,6	104,4	106,0	104,1	109,6	107,4	108,2	107,6
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) <sup>8)</sup>	"	102,5	104,4	.	103,2	.	.	.	110,3	.
<b>Steuern</b>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Steueraufkommen Ingesamt <sup>10)</sup>	Milli. EUR	2 910,1	3 364,8	3 322,9	3 033,6	3 420,4	5 200,9	3 874,3	3 375,6	3 533,9
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	2 740,1	3 180,8	3 107,9	2 879,8	3 253,9	4 964,4	3 687,3	3 209,3	3 301,0
davon										
Lohnsteuer <sup>11)</sup>	"	1 354,2	1 375,3	1 373,9	1 283,6	1 430,7	2 005,7	1 463,3	1 345,0	1 472,9
veranlagte Einkommensteuer	"	64,9	128,9	- 57,8	2,5	- 105,7	658,5	- 18,6	- 11,2	63,8
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	156,5	207,8	105,0	40,8	307,1	147,3	285,9	46,1	166,7
Zinsabschlag <sup>11)</sup>	"	227,3	251,7	599,4	290,2	269,3	291,0	778,1	381,9	391,4
Körperschaftsteuer <sup>11)</sup>	"	61,6	234,4	258,0	23,7	543,0	732,7	146,6	55,1	57,4
Umsatzsteuer	"	870,4	978,4	824,1	1 231,3	807,9	1 124,0	1 028,7	1 387,8	1 148,8
Einfuhrumsatzsteuer	"	5,3	4,3	5,3	7,6	1,5	4,9	3,2	4,7	- 0,1

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithalter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisevergabe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

## Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2006				2007		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Noch: Steueraufkommen insgesamt <sup>1)</sup>										
noch: davon Bundessteuern	Mill. EUR	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle <sup>2)</sup>	"	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	"	140,2	153,4	223,7	148,7	165,6	144,2	214,5	253,3	142,2
darunter										
Vermögenssteuer	"	0,2	0,8	0,5	0,8	0,7	0,1	0,2	0,1	0,2
Erbschaftsteuer	"	34,6	27,2	36,6	20,5	28,1	26,7	32,9	96,7	23,0
Grunderwerbsteuer	"	34,2	51,3	60,2	51,8	62,9	61,2	54,7	83,5	49,5
Kraftfahrzeugsteuer	"	56,6	57,7	109,2	49,1	63,9	46,6	106,1	60,9	54,6
Gewerbesteuerumlage	"	29,7	30,6	- 8,7	5,0	0,9	92,3	- 27,5	0,1	90,8

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt <sup>3)</sup>		Junl	Sept.	Dez.	März	Junl	Sept.	Dez.
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 544,3	1 760,3	1 627,2	1 556,0	2 001,1	1 308,8	1 728,0	1 826,0	2 178,3
davon										
Grundsteuer A	"	4,4	4,3	4,1	5,4	3,5	4,6	3,7	5,6	3,3
Grundsteuer B	"	165,2	169,1	169,6	195,1	144,3	145,6	170,5	213,3	146,8
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	786,7	939,1	809,2	815,7	774,1	1 035,2	916,5	997,7	806,9
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	503,6	559,9	558,5	457,3	926,0	108,6	549,9	520,9	1 060,3
andere Steuern <sup>4)</sup>	"	14,5	14,7	16,4	16,5	11,9	12,3	15,6	18,0	12,7

Verdienste <sup>5)</sup>										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2005	2006	2005			2006			
		Durchschnitt <sup>6)</sup>		April	Jul	Okt.	Jan.	April	Jul	Okt.
<b>Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe</b>										
* Bruttonomatsverdienst insgesamt	EUR	2 609	2 642	2 586	2 614	2 640	2 579	2 639	2 662	2 656
* männliche Arbeiter	"	2 687	2 719	2 664	2 692	2 718	2 650	2 714	2 740	2 736
darunter Facharbeiter	"	2 845	2 882	2 823	2 845	2 878	2 807	2 875	2 902	2 903
* weibliche Arbeiter	"	2 045	2 077	2 026	2 045	2 070	2 055	2 081	2 087	2 078
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	1 881	1 929	1 867	1 875	1 906	1 900	1 940	1 945	1 923
* Bruttostundenverdienst insgesamt	"	15,98	16,03	15,93	15,93	16,09	15,91	16,04	16,07	16,03
* männliche Arbeiter	"	16,43	16,46	16,38	16,37	16,54	16,35	16,47	16,51	16,47
darunter Facharbeiter	"	17,59	17,66	17,55	17,51	17,72	17,50	17,64	17,71	17,71
* weibliche Arbeiter	"	12,68	12,77	12,63	12,68	12,77	12,71	12,81	12,82	12,74
darunter Hilfsarbeiterinnen	"	11,50	11,70	11,47	11,49	11,56	11,61	11,73	11,77	11,66
<b>Angestelltenverdienste (Bruttonomatsverdienste)</b>										
* im Produzierenden Gewerbe	"	3 897	3 938	3 880	3 903	3 919	3 906	3 921	3 943	3 958
* männlich	"	4 141	4 182	4 129	4 146	4 163	4 145	4 162	4 188	4 206
* weiblich	"	3 189	3 231	3 161	3 202	3 211	3 209	3 221	3 235	3 245
* kaufmännische Angestellte	"	3 662	3 695	3 653	3 674	3 672	3 667	3 682	3 700	3 712
* technische Angestellte	"	4 092	4 142	4 071	4 096	4 122	4 105	4 120	4 149	4 166
* in Handel <sup>7)</sup> , Kredit- und Versicherungsgewerbe <sup>8)</sup>	"	3 605	3 707	3 597	3 605	3 616	3 673	3 701	3 708	3 724
* männlich	"	3 976	4 080	3 968	3 978	3 986	4 047	4 076	4 088	4 090
* weiblich	"	3 016	3 105	3 013	3 011	3 028	3 067	3 098	3 099	3 132
* kaufmännische Angestellte	"	3 598	3 704	3 590	3 597	3 610	3 670	3 699	3 704	3 721
* Bruttonomatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel <sup>7)</sup> ; Kredit- und Versicherungsgewerbe <sup>8)</sup>	"	3 722	3 800	3 710	3 725	3 739	3 767	3 790	3 803	3 819

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgros- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

# Hessen in der Europäischen Union



## Ein Vergleich mit den Mitgliedstaaten anhand der Strukturindikatoren der Lissabonner Strategie

STATISTIK HESSEN

Das Land Hessen ist in starkem Maße mit der europäischen Entwicklung verflochten. Schließlich liegt es in geografisch zentraler Lage der EU und stellt einen wichtigen Knotenpunkt im europäischen Wirtschaftsraum dar. Als bedeutende und wirtschaftsstarke Region gestaltet es Europa aktiv mit. Gleichzeitig ist Hessen aber auch vielfältigen Veränderungsprozessen in Europa unterworfen. Es stellt sich die Frage, wie es um das Bundesland beim Vergleich mit der EU steht.

- Hält der wirtschaftliche Vorsprung Hessens an?
- Wie entwickelt sich der Arbeitsmarkt?
- Sind die Anstrengungen im Umweltschutz ausreichend für ein nachhaltiges Wachstum?

Diesen und weiteren Fragen wird in der vorliegenden Publikation anhand von 32 Strukturindikatoren der so genannten Lissabonner Strategie zur wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Erneuerung der EU nachgegangen. Die Indikatoren sind nach folgenden Themenbereichen geordnet:

- Allgemeiner wirtschaftlicher Hintergrund
- Beschäftigung
- Innovation und Forschung
- Sozialer Zusammenhalt
- Umwelt

Jeder Indikator wird textlich erläutert und mit 1 bis 3 farbigen Grafiken illustriert, die die jeweilige Position von Deutschland und Hessen im Ranking der EU-Länder darstellen.

Dem Band ist eine CD-ROM beigelegt, die sowohl den kompletten Titel als PDF-Dokument enthält als auch zusätzlich Excel-Tabellen mit Zeitreihen zu den für Hessen verfügbaren Strukturindikatoren.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 · Fax: 0611 3802-992  
E-Mail: [vertrieb@statistik-hessen.de](mailto:vertrieb@statistik-hessen.de) · Internet: [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)

Staat und Wirtschaft in Hessen 05 · 07



### Printversion:

Format: 19x19 cm, kartoniert;  
mit CD-ROM

### Online:

PDF, Excel-Format

**Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.**

## Filmstatistisches Jahrbuch 2006

*Schriftenreihe zu Medienrecht, Medienproduktion und Medienökonomie, Band 15. Zusammengestellt und bearbeitet von Wilfried Berauer, 112 Seiten, kart., 15,00 Euro, Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2006.*

Die Statistische Abteilung der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e. V. (SPIO) erfasst kontinuierlich Informationen und statistische Daten zur Entwicklung der deutschen Filmwirtschaft. Diese Informationen werden regelmäßig im Filmstatistischen Jahrbuch veröffentlicht. In der hier vorliegenden Ausgabe 2006 sind Daten bis einschließlich 2005 enthalten, und zwar zu den folgenden Bereichen: Filmproduktion; Filmverleih; Filmtheater; Werbung im Kino; Filmbesuch; Video; Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK); Filmförderungsanstalt (FFA); Filmbewertungsstelle (FBW); Filmimport und -export; Internationale Filmstatistik; Fernsehen; Beschäftigung. Die Daten sind in übersichtlichen Tabellen und einigen Grafiken aufbereitet. Jedes Kapitel enthält einen kleinen einleitenden Text, in dem die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst und teilweise durch weitere Informationen ergänzt sind. Sowohl dem Medienwissenschaftler als auch dem interessierten Laien bietet dieses Büchlein interessantes Informationsmaterial über die Filmwirtschaft. 7215

## Evaluation aktiver Arbeitsmarktpolitik – Deutschland nach der Hartz-Reform im internationalen Vergleich

*Herausgegeben vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung, Heft 3/2006 der Reihe „Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung“, 240 Seiten, kartoniert, 78,00 Euro, Duncker & Humblot, Berlin, 2006.*

Durch die Gesetze für „moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“ (Hartz-Gesetze) wurde die Arbeitsmarktpolitik in Deutschland in den letzten Jahren reformiert. Im Bereich der aktiven Arbeitsmarktpolitik (AAMP) betreffen diese Reformen insbesondere die Umstrukturierung der Arbeitsvermittlung durch die Einführung von Personal-Service-Agenturen, die Förderung von Existenzgründungen (Ich-AG), Eingliederungszuschüsse und Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer, Arbeitnehmerüberlassung sowie die Beschäftigungsförderung im Bereich geringer Erwerbseinkommen (Mini- und Midi-Jobs). Im Rahmen der Hartz-Gesetze wurde auch die wissenschaftliche Evaluation der neuen und bereits bestehenden Instrumente der AAMP verpflichtend vorgesehen. Im vorliegenden Schwerpunktheft werden erste Ergebnisse aus der Evaluation ausgewählter Instrumente der AAMP präsentiert. Die Analysen werden ergänzt durch die Einbeziehung der Erfahrungen anderer Staaten mit Instrumenten der AAMP, die zunehmend auch in Deutschland Bedeutung erlangen, für die aber hierzulande zurzeit noch kaum empirische Evaluationsstudien vorliegen. Das Heft ist in drei Abschnitte gegliedert. Im einführenden Abschnitt wird das Thema „Evaluation von AAMP – Deutschland nach der Hartz-Reform im internationalen Vergleich“ (M. Caliendo und V. Steiner) beleuchtet. Der zweite Abschnitt „Deutschland“ enthält folgende Beiträge: „Implementations- und Wirkungsanalyse der Personal-Serviceagentur“ (D. Hess, P. Kaps u. H. Mosley), „Existenzgründungsförderung für Arbeitslose – Erste Evaluationsergebnisse für Deutschland“ (H. J. Baumgartner, M. Caliendo u. V. Steiner), „Eingliederungszuschüsse und Entgeltsicherung für ältere Arbeitnehmer – Analysen auf Basis natürlicher Experimente“ (A. Ammermüller, B. Boockmann, M. Maier u. T. Zwick), „Eingliederungszuschüsse bei Einarbeitung und erschwelter Vermittlung – Matching-Analysen auf der Basis von Prozessdaten“ (S. Bernhard, U. Jaeni-

chen u. G. Stephan), „Die Förderung der beruflichen Weiterbildung und ihre Reform“ (H. Schneider) sowie „Alternative Beschäftigungsformen in Deutschland – Effekte der Neuregelung von Zeitarbeit, Mini- und Midi-Jobs“ (M. Fertig u. J. Kluge). Der dritte Abschnitt „Europa“ enthält folgende Abschnitte: „AAMP in Deutschland und der Schweiz – Eine Gegenüberstellung“ (S. Behncke, M. Frölich u. M. Lechner), „Active Labour Market Policy in Austria – Practice and Evaluation Results“ (H. Hofer u. A. Weber), „Swedish Youth Labour Market Policies Revisited“ (A. Forslund u. O. Nordström Skans), „Leaving Hotel California – How Incentives Affect Flows of Benefits in the Netherlands“ (J. C. van Ours) sowie „Tax and Benefit Reforms in a Model of Labour Market Transitions“ (M. Myck u. H. Reed). 7238

## Arbeitskampf

*Geschichte, Recht, Gegenwart. Von Prof. Dr. Michael Kittner, XXIV, 784 Seiten, geb. (Leinen), 39,90 Euro, Verlag C. H. Beck, München 2006.*

Das Thema Arbeitskampf beherrscht seit Jahrzehnten die Schlagzeilen der Medien. Mal sind die Gewerkschaften stärker, mal die Arbeitgeber, aber immer ist und bleibt es ein Kampf; ein Kampf um gegenseitige Zugeständnisse, um Grundsatzfragen und nicht selten ein Kampf ums Überleben. Schaffen kürzere Arbeitszeiten mehr Arbeitsplätze? Können durch Streichungen von Urlaubs- und Weihnachtsgeld Entlassungen verhindert werden? Oder ganz aktuell: Kurbeln Lohnerhöhungen die Wirtschaft an? Das Thema Arbeitskampf ist komplex, es bewegt sich in einem Umfeld von ökonomischen Regeln, politischen Stimmungen und rechtlichen Rahmenbedingungen – und es ist spannend. Der vorliegende Band hat weit über die juristischen Grenzen hinaus literarische Bedeutung. Es ist die erste Gesamtdarstellung des Arbeitskampfes in der deutschen Geschichte. Spannend erzählt werden über 65 Fallschilderungen – von den ersten „Streiks“ der thebanischen Nekropolenarbeiter 1155 v. Chr. über den ersten Arbeitskampf auf deutschem Boden in Breslau 1329 bis hin zum Streik der ostdeutschen Metallindustrie 2003 – in ihrem historischen, ökonomischen und rechtlichen Umfeld dargestellt. Das Buch schließt mit einer kritischen Bewertung der aktuell vor uns liegenden Entwicklung. Der Verlag hat dem Band eine Ausstattung mit Leineneinband, Schutzumschlag und doppeltem Lesebändchen gegönnt, was vor allem den Liebhaber schön ausgestatteter Bücher freuen wird. 7224

## Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

### Hessisches Gleichberechtigungsgesetz – HGIG

*Kommentar. Von Dr. Torsten von Roetteken, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Frankfurt a. M., Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 24. Erg.-Lfg. vom April 2007), 2444 Seiten, in 2 Ordnern, 125,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, Heidelberg, 2007. 6749*

### Krankenhaus-Finanzierungsrecht

*Ergänzbare lexikalisches Handbuch. Von K. Grünenwald und A. Wettstein-Grünenwald, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 1/07 vom Februar 2007, 2278 Seiten, in 2 Ordnern); 96,00 Euro, Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2007. 5636*

### Buchführung und Bilanzierung von A – Z

*Buchungsfälle und Bilanzierungstipps für Betriebe. Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Heft 2/2007 rd. 1202 Seiten, in Plastikordner); Erscheinungsfolge der Ergänzungslieferungen: jährlich 4 bis 6 Lieferungen; Rudolf-Haufe-Verlag, Freiburg, 2007. 6135*

## e-Government

*Perspektiven – Probleme – Lösungsansätze. Herausgegeben von F. Bieler u. G. Schwarting, 712 Seiten, gebunden, 98,00 Euro, Erich Schmidt Verlag, Berlin, 2007.*

E-Government gilt als wichtiger Beitrag zum Anspruch einer „good governance“. Mit der Initiative „Bund-online 2005“ sollten daher alle onlinefähigen Dienstleistungen deutschlandweit auf der Verwaltungsebene tatsächlich realisiert werden können; ähnliche Willensbekundungen gab es auch auf Länderebene. Die interaktive Nutzung elektronischer Medien ist aber weit verhaltener erfolgt – gerade im öffentlichen Sektor. Das hat vielfältige Gründe, sie reichen von mangelnder Akzeptanz auf der Nutzerseite bis zu Bedenken auf der Verwaltungsseite in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit solcher IT-Anwendungen. Die Herausgeber wollen mit dem Sammelband eine nüchterne Bestandsaufnahme des Erreichten liefern, zugleich aber auch die wesentlichen Rahmenbedingungen für den erfolgreichen künftigen Ausbau des E-Government aufzeigen. Und diese sind günstig, denn laut einer Studie der EU (siehe unter: [www.europa.eu.int/egovernment\\_research](http://www.europa.eu.int/egovernment_research)) ist die Bereitschaft zur Nutzung solcher Dienste vorhanden, unter den Voraussetzungen, dass diese zu Zeit- und Kostenersparnissen führen sowie einfach zu finden und zu bedienen sind. Der einführende Teil ist dem Thema „E-Government als Beitrag zum Anspruch einer good governance“ gewidmet. Dabei wird deutlich, dass die öffentliche Verwaltung ihre Position im Informationszeitalter bestimmen und eine Zieldefinition des E-Government-Prozesses vornehmen muss und dass E-Government Einfluss auf die gesamte Tätigkeit und alle Prozesse in der Verwaltung hat. Darüber hinaus werden einige grundlegende Fakten, aber auch Visionen präsentiert. Beleuchtet werden ferner Probleme bei der Umsetzung eines einheitlichen Systems von E-Government in einem föderalen Staatswesen. Es wird festgestellt, dass Kooperationen zwischen Staat und Kommunen, aber auch unter den Kommunen selbst ein großer Stellenwert zukommt; ein gelungenes Beispiel staatlich-kommunaler Zusammenarbeit wird daher ebenfalls vorgestellt. Der dritte Teil des umfassenden Sammelbandes befasst sich mit den Voraussetzungen für ein erfolgreiches E-Government. „Barrierefreies E-Government“, „Akzeptanz des E-Government“, „Prozessmanagement im E-Government (Hintergründe, Probleme, und Beispiele für Effizienzsteigerungen durch digitalisierte Verwaltungsdienstleistungen)“, „Datenschutz im E-Government – Anforderungen und Lösungen“ sowie „Effizienz und Effizienzmessung im E-Government“ sind die hier behandelten Themen. Waren vor wenigen Jahren noch offene Rechtsfragen ein wichtiges Hindernis für die Einführung digitaler Verwaltungsdienstleistungen, so kann inzwischen festgestellt werden, dass ein fester Rechtsrahmen vorliegt, der allerdings gerade an die öffentlichen Anbieter einige Anforderungen stellt: Insofern kann auf eine Reihe von Lösungsansätzen verwiesen werden. Das gilt insbesondere für die Nutzung elektronischer Dokumente im Rechtsverkehr (Stichwort: elektronische Signatur). Die dazu notwendigen Veränderungen in der Verwaltungsorganisation und in den Prozessabläufen sind beträchtlich. Der Band geht daher auch ausführlich auf sich ergebende Organisationsfragen der Verwaltung (u. a. Kommunikation, Dokumentation) und Fragen des Personaleinsatzes ein. Ein weiterer Abschnitt stellt die rechtlichen und technischen Rahmenbedingungen zur Anpassung von Verwaltungsdienstleistungen vor (E-Vergabe, E-Meldewesen, E-Personenstand). Die beiden abschließenden Abschnitte sind dem Thema IT-Sicherheit gewidmet.

7237

## VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM APRIL 2007

(K = mit Kreisergebnissen, G = mit Gemeindeergebnissen)

● = auf CD-ROM lieferbar

Online = im Internet unter [www.statistik-hessen.de](http://www.statistik-hessen.de)

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

### Statistische Berichte

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. Juni 2006 (Vorläufige Werte); (A VI 5 - vj 2/06); (K)	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Erwerbstätige in Hessen und in Deutschland 1991 bis 2006; (A VI 6/S - j/1991-2006)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Die allgemein bildenden Schulen in Hessen 2006; Stand: 29. September 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (B I 1 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die beruflichen Schulen in Hessen 2006; Stand: 1. November 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (B II 1 - j/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Der Strafvollzug in Hessen im Januar 2006; Teil 1: Strafgefangene und Sicherungsverwahrte in den Justizvollzugsanstalten; Stichtagserhebung zum 31. März 2006; (B VI 6 - j/06 - Teil 1)	4,90 Euro
Online (Excel-Format)	3,20 Euro
Personal und Habilitationen an Hochschulen in Hessen im Jahr 2005; (B III 4 - j/05);	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro
Das Ausbaugewerbe in Hessen im 4. Vierteljahr 2006; Bauinstallation und Sonstige Baugewerbe; (E III 1 - vj 4/06); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Februar 2007; Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau; (E II 1 - m 2/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Baugenehmigungen in Hessen im Januar 2007; (F II 1 - m 1/07); (K)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Oktober 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 10/06);	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Oktober 2006 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 10/06);	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Personenverkehr mit Bussen und Bahnen in Hessen im 4. Vierteljahr 2006 und im Jahr 2006; (H I 4 - vj 4/06);	3,40 Euro
Online (Excel-Format)	kostenfrei
Die Binnenschifffahrt in Hessen im Januar 2007; (H II 1 - m 1/07); (Häfen)	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen 2006; (H I 1 - j/06); (K)	9,50 Euro
Messzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke in Hessen im Februar 2007; (M I 4 - vj 1/07);	3,90 Euro
Online (Excel-Format)	2,40 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucherpreise in Hessen im März 2007; (M I 2 - m 3/07);	5,90 Euro
Online (Excel-Format)	4,00 Euro